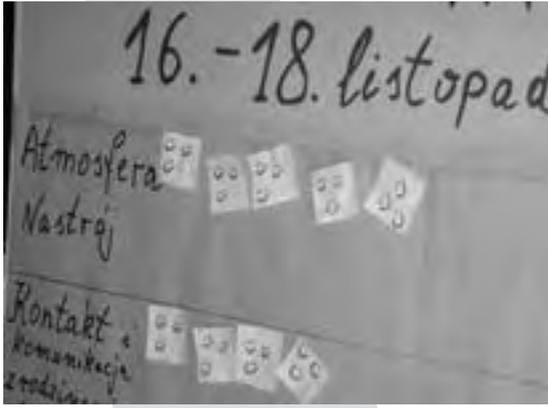


Der H(a)erker

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin

1/2008
Frühjahr



Besuch aus Polen

Ökopapier – auch an unserer Schule?!

Gedanken zu einer Impfentscheidung



Der M(a)erker ist

die Schulzeitung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin. Herausgegeben vom Förderverein der Schule, wird sie von Eltern, Lehrern und Schülern der Schule erstellt und erscheint im Normalfall viermal im Jahr. Eltern, Lehrer und Freunde der Schule erhalten den M(a)erker kostenlos.

Sollten Sie (noch) nicht zu diesem Personenkreis gehören, die Schulzeitung aber trotzdem regelmäßig lesen wollen, so wenden Sie sich bitte an unser Schulbüro, das Sie unter der im Impressum angegebenen Adresse und Telefonnummer erreichen. Wir schicken Ihnen dann jeweils die aktuelle Ausgabe zu.

Die Artikel dieser Ausgabe müssen inhaltlich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Verantwortlich für den Inhalt des einzelnen Artikels ist der jeweilige Autor. Das gilt ebenso für in einzelnen Artikeln erwähnte Internet-Adressen. Die Redaktion überprüft diese Adressen nicht und übernimmt keinerlei Verantwortung für Inhalte, Darstellung sowie technische Funktionen der genannten Web-Seiten.

Ihre Artikel, Fotos und Kleinanzeigen für den M(a)erker können Sie als Datei (**Word bei Texten, JPEG und TIFF bei Fotos**) auf CD im Sekretariat der Geschäftsführung bei Frau Krug oder den Mitgliedern der Redaktion abgeben. Gerne können Sie uns die Datei auch als Anhang per eMail an maerker@waldorfschule-mv.de senden. Wer diese technischen Möglichkeiten nicht zur Verfügung hat, kann eine handschriftliche Fassung (bitte deutlich lesbar) Frau Krug geben.

Eine Bemerkung zu Beginn

Zwar sind die Beiträge dieses Heftes honorarfrei, weil unbezahlbar ... Dass es aber überhaupt so regelmäßig erscheint, verdanken wir in hohem Maße den Inserenten und Freunden unseres M(a)erkers.

Wir bitten Sie, wenn Sie ohnehin vorhaben, das eine oder andere zu kaufen, die Geschäfte und Dienstleistungen unserer Inserenten bei Ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Ihre M(a)erker-Redaktion

Liebe Eltern, Freunde und Förderer des M(a)erkers,

wie gewohnt halten Sie die Frühjahrs-Ausgabe des M(a)erkers in der Hand.

Eine gute Gewohnheit ist es geworden, viermal im Jahr auf Neuigkeiten aus der Schulgemeinschaft, vielfältige Mitteilungen und redaktionelle Entdeckungen zurückgreifen zu können. Wussten Sie eigentlich, dass der M(a)erker die einzige Schulzeitung aller Waldorfschulen in Berlin und Brandenburg ist, die über 20 Jahre ohne Unterbrechung bisher erschienen ist?

Und sie ist professioneller, vielfältiger und streitbarer geworden.

Die Redaktionskolleg/innen stellen auf sehr schmalen Pfaden der Finanzierbarkeit eine inhaltlich und technisch sehr gute Zeitschriftenqualität her. Der Vorstand des Fördervereins bedankt sich in diesem Zusammenhang für die Geldspenden, die ausschließlich für den M(a)erker gedacht waren.

Sie können sich darauf verlassen, dass 2008 ein Jahr der Veränderung und Verjüngung für den M(a)erker werden wird. Schließlich sollten 20-jährige Kinder neue Räume erobern können. Damit würden auch die Zeitungsmacher endlich eine Aufwertung ihrer erfolgreich ausdauernden Arbeit erhalten.

Der Förderverein als Herausgeber des M(a)erkers hofft, dass Sie die gewohnte Professionalität mit diesem Heft neu schätzen lernen.

Mit herzlichen Grüßen

für den Vorstand des Fördervereins

Katrin Thierfeld

Wichtige Termine

Die Sommer-Ausgabe des M(a)erkers erscheint am **2. Juli 2008**.

Redaktionsschluss ist Montag, der 9. Juni 2008,

Anzeigenschluss ist Freitag, der 13. Juni,

Kleinanzeigenschluss ist Freitag, der 20. Juni.

Inhalt

— Aus der pädagogischen Praxis	
Aus dem Wahlpflichtkurs Plastizieren, 12. Klasse	6
Freie Formen – Projektarbeit Plastizieren, 11. Klasse	8
Denkt an die Umwelt!	9
Eine Weihnachtsgeschichte ohne Anwalt	10
Das Seminar für Waldorfpädagogik Berlin, Teil 2	12
— Selbstverwaltung will gelernt sein	
Kennen Sie unsere zwei Schulvereine?	18
Struktur der Schule und Einbindung in die Gremien von Region und Bund	20
Neue Gesichter an unserer Schule und im Hort	21
Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule	23
Dank vom Vorstand unseres Fördervereins	25
Vorstellung der Arbeiten aus den Wahlpflichtkursen – Ein Bilderbogen	26
Bericht unseres Schulberaters	28
Der Vertrauenskreis	30
— Innenwelt und Außenleben	
Zu einem Besuch gehört auch ein Gegenbesuch	34
Alle Mädchen gegen Krebs impfen?	38
Sponsorenlauf – Dank-Schreiben von UNICEF	40
Pressemitteilung zum Bildungsgutschein	42
Vorträge an unserer Schule – Vorschau	43
— Werden Sie Mitglied im Förderverein!	44 / 45
— Unsere Bibliothek – für alle was drin	
Buchbesprechungen	46
— M(a)erker-Markt Kleinanzeigen aktuell	48
Impressum	51

*Das ist heute das Wichtigste,
dass wir nicht bloß glauben,
dass einzelne äußerliche Einrichtungen
umgewandelt werden sollen,
sondern dass wir unsere Ideen, unsere Begriffe,
unsere Empfindungen umgestalten müssen.*

*Wir können schon sagen:
Wir brauchen andere Köpfe auf unseren Schultern,
wenn wir der Zukunft der Menschheit
in heilsamer Weise entgegengehen wollen.*

Rudolf Steiner

*aus dem 3. Vortrag der Reihe
Die Erziehungsfrage als soziale Frage
Dornach, 11. August 1919*

Aus der pädagogischen Praxis

Aus dem Wahlpflichtkurs Plastizieren, 12. Klasse

Im Rahmen des Wahlpflichtkurses Plastizieren wählte jeder Schüler ein Thema, welches er mit verschiedenen Materialien (hauptsächlich Stein, Ton, Holz oder Gips) auf unterschiedliche Art (Relief, Plastik, Abstraktion, detaillierte Darstellung) im Unterricht bearbeitete.

Meine Themenfindung erstreckte sich über einen längeren Zeitraum, da ich viele Ideen hatte.

Aus dem ersten Gedanken, Menschen verschiedener Charaktere und Kulturen darzustellen, entwickelte sich die Idee, einen Schwerpunkt auf Menschen in Bewegung zu legen. Beschränken wollte ich mich auf den Bereich Tanz. Ich beabsichtigte, die Menschen nur durch den Körperumriss darzustellen, um die gewünschte Wirkung – Lebendigkeit, Schwung und Leichtigkeit – hervorzuheben. Die (Tanz-) Bewegungen wollte ich mittels freier Elemente, zum Beispiel mit geschwungenen Linien, weiterführen, die Tänzer also leicht abstrahieren. Die Materialien Ton, Gips und Stein erschienen mir jedoch als ungeeignet, um die gewünschte Wirkung zu erzielen. Diese Ideen führten mich aber letztlich zu dem Thema Bewegung in Verbindung mit „Freier Form“. Ich beabsichtigte, ein Stück anzufertigen, welches sich aus mehreren Teilen zusammensetzt und trotzdem Schwung und eine durchgehend fließende Bewegung aufweist. Als Material wählte ich Ton, da sich beim Modellieren aufgrund der weichen Beschaffenheit Strukturen ergeben, aus denen ich die Form entwickeln konnte. Das heißt, ich wusste zuvor nicht, wie die Plastik aussehen wird. Erst später entdeckte ich viele Parallelen zum Jugendstil, sodass ich mittels einer Vorlage vielleicht produktiver, aber nicht derart individuell gearbeitet hätte. So erkennt man in der Plastik einen Entwicklungsprozess. Die ersten, hier nicht abgebildeten Formen, waren sehr klein und abgeschlossen. Daher riet mir unsere Lehrerin Frau Prinz, einen großen Kreis mit Kreide auf den Boden zu zeichnen und in diesem die Formen zu entwickeln. Die folgenden Formen wurden daher größer, waren nun jedoch sehr schlicht und wiesen wenig Bewegung auf. Die letzten Elemente wurden immer verzierter, schwungvoller und erinnern an die floralen Elemente des Jugendstils. In den Verzierungen kam jedoch der Bewegungsfluss zum Erliegen.

Betrachtet man die einzelnen Elemente getrennt voneinander, erkennt man wenig Bewegung. Zusammengesetzt ergeben sie jedoch ein Gesamtbild, in welchem eine Bewegung von unten nach oben strebt und Schwung zum Ausdruck kommt.

Ähnlichkeiten konnte ich in den Werken Victor Hortas (1861 bis 1947) entdecken. Der Stil des belgischen Jugendstil-Architekten ist von geschwungenen, dynamischen Linien und floralen Ornamenten geprägt. Seine an das Studium anschließende Arbeit für den neoklassizistischen Architekten Alphonse Balet brachte ihm die Elemente des Jugendstils näher. Victor Hortas erstes größeres Werk ist das Hotel Tassel, welches neben seinen

anderen drei Häusern – Solvay, Van Eetvelde und sein Wohnhaus – im Jahre 2000 von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt wurde. Er war überzeugt, dass seine Formgebung „im höchsten Maße praktisch und nicht Ausdruck einer künstlerischen Affektiertheit“ sei. Ein neuer Ansatz von ihm ist die Verwendung von Stahl als Konstruktions- und Zierelement, was eine Abgrenzung zum Historismus, wo viel Holz verwendet wurde, und einen Vorblick auf die folgende Stilepoche der Moderne schafft. Er ist ein sehr bekannter Vertreter des Jugendstils. Diese kunstgeschichtliche Epoche entstand ungefähr 1890 und endete 20 Jahre später im Ersten Weltkrieg. Aufgrund verschieden starker Ausprägungen und unterschiedlicher Strömungen ist der Jugendstil schwer einzugrenzen. Eine Gemeinsamkeit der Künstler des Jugendstils ist die Ablehnung des Historismus. Kennzeichnende Elemente sind dekorativ geschwungene Linien, flächenhafte, florale Ornamente. Weiterhin zählen zur Programmatik des Jugendstils die Forderung nach Funktionalität und die Einbeziehung der Kunst in das alltägliche Leben.



In der Figur der Loïe Fuller von Raoul Francois Larche (1860 bis 1912) entdeckte ich am Ende des Kurses den Schwung und die Lebhaftigkeit, die ich mit meinen Tanzfiguren zum Ausdruck bringen wollte. Der französische Bildhauer und ehemalige Schüler von Auguste Rodin wurde 1900 auf der Weltausstellung in Paris von dem Schleiertanz der amerikanischen Tänzerin Loïe Fuller inspiriert. Viele Künstler bemühten sich, die Wirkung des Tanzes in steifen Materialien wie Bronze, Stein etc. zu verarbeiten. Francois Raoul Larche gelang es sehr gut, die Ungezwungenheit und Lebendigkeit herauszuarbeiten.

Sabrina Zimmerer (S)

Freie Formen

Projektarbeit Plastizieren, 11. Klasse

In meiner Projektarbeit im Plastizieren habe ich mich mit dem Thema Freie Formen beschäftigt, woraufhin ich drei Skulpturen angefertigt habe.

Ich habe dieses Thema gewählt, da ich es interessanter finde, nach eigenen Ideen und Fantasien etwas zu entwerfen und zu gestalten, als nach einer strikten Vorlage etwas zu kopieren. Außerdem liegt es mir mehr und ich habe so auch mehr Spaß an der Gestaltung gehabt.

Meine erste Skulptur habe ich aus einer sehr großen Tonmasse angefertigt. Ich hatte keine genaue Vorstellung davon, was am Ende herauskommen sollte, doch schon nach den ersten Ansätzen entwickelte sich eine Skulptur, welche unten aus einem schweren breiten Sockel viele kleine Stränge nach oben streckt. In der Skulptur zeigen sich die Eigenschaften des Weichen, aber auch Kantigen. Sie wirkt wegen ihres breiten unteren Teils sehr schwer.

Meine zweite Skulptur ist etwas kleiner, erstreckt sich aber als Ganzes in die Höhe. Sie besteht aus vielen kleinen runden Elementen, welche versuchen herauszukommen, es aber nicht völlig schaffen. In dieser Skulptur kommen hauptsächlich die Eigenschaften des Zarten, Runden und zugleich auch Kleinen hervor.

In meiner dritten Skulptur habe ich alles, was in den beiden vorangegangenen vorhanden war, in einer einzigen Skulptur untergebracht. Das Kantige verbunden mit dem Runden. Sie wirkt nicht schwer, obwohl sie aus einem breiten Würfel hervorkommt, weil sie mehrere Stränge nach oben streckt, welche sich schützend zusammenfinden und unter sich einen Raum bilden. Die Skulptur wirkt ausgeglichen und ruhig.

Die Projektarbeit war eine tolle Erfahrung und hat sehr viel Spaß gemacht, da wir meistens sehr selbstständig gearbeitet und unsere Ideen frei in die Tat umgesetzt haben.

Chantal Bloch (S)



Denkt an die Umwelt!

Mich interessiert schon länger, auf was für Papier wir eigentlich schreiben, zu Hause und in der Schule. Denn für die Papierherstellung werden immer noch massenweise Bäume gefällt. Aber Bäume erhalten das Leben der Tiere und Menschen auf unserer Erde. Schon jetzt haben wir große Klimaveränderungen, was auch mit dem Abholzen der Regenwälder zusammenhängt.

Jeder kann etwas für unsere Umwelt tun – auch **Du!**

Man kann viel Papier einsparen, zum Beispiel kann man Blätter beidseitig benutzen und auch Rückseiten von einseitig bedrucktem Papier als Schmierpapier benutzen oder zu Notizzetteln zerschneiden.

Am besten kauft man Schreibblöcke, Hefte und alle weiteren Schreibmaterialien aus Ökopapier. Das wird aus Altpapier hergestellt und ist ungebleicht. Dadurch ist es ein kleines bisschen grauer, aber meistens reicht ja auch etwas grauere Papier. Wenn man unbedingt schneeweißes braucht, gibt es auch chlorfrei gebleichtes Ökopapier.

Achtet beim Einkaufen auf folgende Siegel:



Ökopapier ist übrigens nicht viel teurer als normales, und ich finde, dass man lieber das Geld dafür ausgeben sollte als für andere Dinge, die nicht so wichtig sind.

Wenn besonders große Mengen Papier verbraucht werden von Firmen, Büros oder anderen Großabnehmern wie z.B. unsere Schule, muss erst recht auf den Einkauf von Ökopapier geachtet werden.

Leider ist das an unserer Schule nicht der Fall. Als ich mir vor kurzem einmal alle Papiervorräte der Schule im Druckerraum und in einer kleinen Abstellkammer angesehen

Immer gut beraten
Rund um meinen Garten
Alles was ich will
Gärtner Schill

Der grüne 
SCHILL
Ihr Gärtner im Norden und wo Sie ihn brauchen

Clemens Schill · staatlich geprüfter Techniker
Titiseestr.1 · 13469 Berlin · 030/40205283 · 0173/4460776

ENERGIE	bei 3 A4 Blättern		zu viel, um eine Kanne Kaffee zu kochen
	bei 200 A4 Blättern		zu viel, um eine 11-Watt-Energiesparlampe 100 Stunden leuchten zu lassen
	bei 500 A4 Blättern		zu viel, um ihre Wäsche zu waschen
	bei 1000 A4 Blättern		zu viel, wie ein Auto der Mittelklasse auf 50 km verbraucht
CO ₂	bei 1.000 kg		zu viel, wie ein durchschnittliches Auto auf 1.000 km verursacht
	bei 1.000 A4 Blättern		zu viel, wie ein Auto auf 5 km verursacht
ABWASSER	bei 1.000 kg		es werden 31,8 Tonnen gepumpt
	bei 1.000 A4 Blättern		zu viel, wie bei einem ausgiebigen Bad in der Wanne

habe, fand ich ungefähr 80000 Blätter. Diese Zahl habe ich mir nach der Menge der vorhandenen Pakete so etwa ausgerechnet. Vielleicht war es auch noch viel mehr, als die Lieferung neu war, das weiß ich nicht. Und alles war kein Ökopapier!

Sollten wir das als Waldorfschule nicht schnellstens ändern?

Ich finde, ja!

In einer Tabelle, die ich außen auf einem Schreibblock fand, möchte ich noch die Einsparungen bei der Herstellung von Ökopapier gegenüber der Herstellung von Frischfaserpapier zeigen.

Philipp Kionke, 5. Klasse

Übrigens:

Das für den M(a)erker verwendete PlanoJet Papier ist ein ungestrichenes Naturpapier und ist FSC (Forest Stewardship Council) zertifiziert.

Die Redaktion

CO₂ Eine Weihnachtsgeschichte ohne Anwalt

Herrn Liersch ist unsere Schülerfirma Steinbrücke trotzdem dankbar. Er hatte uns anwaltlich beraten und wir waren kurz davor, ihn zu beauftragen, für uns die noch ausstehenden 1900 Euro einschließlich der bis jetzt aufgelaufenen Zinsen von 348 Euro gerichtlich einzutreiben.

Was war geschehen? Vor vier Jahren hatten wir einen sehr großen Mietkauf-Vertrag abgeschlossen.

Der Kunde, nennen wir ihn Herrn Abromeit, machte einen seriösen, ja sympathischen Eindruck, und da er an dem Basartag, an dem er die sechs Steine gekauft hatte, kein Fahrzeug dabei hatte, haben wir angeboten – kulant, wie wir nun mal sind –, ihm die Steine nach Hause zu fahren. Das war nach Ende des Basars abends um 23 Uhr. So hatten wir gleich eine Kontrolle, dass die Adresse, die er auf dem Mietkauf-Vertrag angegeben hatte, richtig war. Auch die Wohnung machte einen stillvollen Eindruck, wir hatten einen erfolgreichen Tag mit dem größten Mietkauf-Vertrag, den wir je abgeschlossen haben.

Und dann begannen nach kurzer Zeit die Probleme. Die monatlich vereinbarten Raten wurden nicht regelmäßig bezahlt. Briefe, Telefonate und Faxe gingen hin und her, aber das Problem verschärfte sich dennoch.

Wir waren verärgert und enttäuscht. Wir arbeiten doch ehrenamtlich und für Straßenkinder. Wie kann man sich da so benehmen? Und Arbeit brachte es auch und Besprechungen in unserem basisdemokratischen Stil, ohne Ende. Schließlich kam die Idee auf, dass wir uns wehren, das Geld nicht einfach abschreiben wollen. Dafür arbeiten wir schließlich nicht. Wir fertigten Aufstellungen an, wie hoch unsere Forderungen mittlerweile seien und wieviel Zinsen wir fordern könnten, und wir diskutierten darüber, was es bedeutet, wenn man jemandem den Gerichtsvollzieher auf den Hals schickt.

Kurz bevor wir Herrn Liersch beauftragen wollten, sprach uns Herr Abromeit überraschend auf einem Basar an. Wir müssten uns doch mal unterhalten. Müssten wir? Eigentlich war der Vorgang für uns abgeschlossen. Wir hatten uns vier Jahre mit dem unerfüllten Vertrag herumgeärgert, müssten wir jetzt wirklich noch mal ...? Nun, wir könnten uns ja zumindest noch mal anhören, was Herr Abromeit dazu zu sagen hat. Dann wären wir ja immer noch frei, den Gerichtsweg zu gehen. Bedingung sollte aber sein, dass Herr Abromeit alle Steine mit zur Besprechung brächte, sodass wir dann gleich eine vollständige Lösung finden könnten, ohne noch einmal auf Versprechungen angewiesen zu sein. Er hat sie alle mitgebracht. So kam es dann kurz vor Weihnachten zu einem persönlichen Treffen mit Herrn Abromeit in der Steinbrücke-Sitzung. Da war er wieder, ein sympathischer Mensch, der uns seine Situation erläuterte, dass ihm zwischenzeitlich alles über den Kopf gewachsen sei, dass es ihm Leid tue und er sich für den Ärger und die Arbeit, die wir gehabt hätten, entschuldige. Wir haben dann 15 Minuten ohne ihn beraten und ihm einen Vorschlag gemacht, der berücksichtigt, dass er immerhin schon über 1200 Euro bezahlt hat und gerne einen großen Stein behalten würde. Wir haben uns recht schnell und friedlich einigen können, alle waren zufrieden und dann herrschte wieder Frieden, kurz vor Weihnachten.

Was das alles bedeutet? Für mich bedeutet das, dass wir mit unserem ganzen Rechts- und Geschäftsleben zunächst frei schwebend über einem dicht geknüpften Netz von Paragraphen agieren, leben und arbeiten.

Solange alles glatt läuft, merken wir von dem Netz nichts. Wenn etwas schief geht, drohen alle Beteiligten abzustürzen in dieses Auffangnetz aus tausenden von Paragraphen, Verordnungen und Rechtsprechungsgewohnheiten. Wenn man eine Rechtsschutzversicherung hat, lässt man sich vielleicht auch ganz gerne mal schneller fallen, als es notwendig ist. Dann kommen einem die Anwälte und Gerichte mit ihren Diensten zur Hilfe und setzen meine Rechte durch: Das wäre ja auch noch schöner ... Wo kommen wir denn sonst hin ... Da könnte ja jeder kommen ... Das kommt gar nicht in Frage ...

Wir bei der Steinbrücke sind jedenfalls froh, dass wir gerade noch mal die Kurve gekriegt und das Problem aus eigener Kraft gelöst haben, im Gespräch mit Herrn Abromeit, und der ist auch froh, das war zu spüren. Denn gewonnen hätten wir vor Gericht bestimmt, das ist ja wohl klar, denn wir waren ja im Recht!

Aber so ist es eben besser, weil Menschen miteinander gesprochen und die Bereitschaft entwickelt haben, Kompromisse zu schließen und sich friedlich zu einigen. Merkwürdig, irgendwie besser, obwohl wir sonst mehr Geld in der Kasse gehabt hätten, und das ist ja schließlich für Straßenkinder. Trotzdem, irgendwie besser so.

Michael Benner (L)

Das Seminar für Waldorfpädagogik Berlin

Eine Schule funktioniert nur, wenn es Schüler, Eltern und natürlich Lehrer gibt. Das Seminar für Waldorfpädagogik Berlin sorgt für den Nachwuchs an Lehrerinnen und Lehrern für die Berliner und Brandenburger Waldorfschulen.

Man kann am Seminar eine Weiterbildung zum Waldorflehrer entweder im zweijährigen Tageskurs oder berufsbegleitend im dreijährigen Abendkurs absolvieren. Die Voraussetzung für eine spätere Tätigkeit ist ein pädagogisches Hochschulstudium mit mindestens Erstem Staatsexamen oder ein abgeschlossenes Hochschulstudium oder eine entsprechende Berufsausbildung in mindestens einem für den späteren Unterricht relevanten Fach.

Sollten Sie Interesse an einer Ausbildung haben, rufen Sie uns an unter 030-6187073, senden Sie eine E-Mail an die Adresse info@lehrer-seminar-berlin.de oder kommen Sie bei uns vorbei in der Weinmeisterstraße 16 in Berlin-Mitte.

Wir freuen uns über jeden Interessenten und setzen hiermit für unsere M(a)erker-Leser die in der vorigen Ausgabe begonnenen informierenden Texte zum Thema fort.

Jana Hartig (L)

Zur Klassenlehrer-Ausbildung

Der Klassenlehrer ist so etwas wie ein Markenzeichen der Waldorfpädagogik. Acht lange Jahre – wenn nichts dazwischenkommt – soll eine Klasse geführt werden. Unterrichtet wird in allen Grundlagenfächern, also vor allem auch in Bereichen, für die man absolut keine Ausbildung vorweisen kann. Das bedeutet, dass die Kinder immer wieder erleben, wie sich ihre Lehrer den Stoff neu erarbeiten.

Was ist in der Seminausbildung zu lernen? Man kann nur exemplarisch vorgehen. Eine große Rolle spielt natürlich der Anfangsunterricht in den unteren Klassen. Hier stehen insbesondere die methodischen Fragen im Vordergrund. Die Einführung der Schrift, das erste Rechnen und ein erster Blick auf die grammatikalischen Grundlagen der Muttersprache werden gründlich durchgearbeitet. Eine ebenso gründliche Vorbereitung erfordert die Naturkunde. Wie gelingt es, zu Tieren und Pflanzen eine innere Beziehung herzustellen? Ist in meiner Schilderung oder im anschließenden Gespräch mit den Kindern einer 4. Klasse ein Maulwurf wirklich anwesend? Und erheben sich die Kinder zusammen mit ihrem Lehrer wirklich in die Lüfte, wenn von Raubvögeln die Rede sein soll? Welche Bilder ergeben sich für die Pflanzenbetrachtung? Eine Sonnenblume mit einer Herbstzeitlosen zu vergleichen, macht das eigene Seelenleben in hohem Maße lebendig. Und die Geschichte: Wie gehe ich konkret mit der Forderung um, dass es nicht nur um Kausalketten geht? Ist die Vergangenheit wirklich immer die Ursache für die Gegenwart? In der Menschenkunde der 8. Klasse soll das Herz in einer Art beschrieben werden, dass es sich in den Seelen der Schüler nicht nur als ein mechanisches Pumporgan festsetzt.

Damit aber nicht genug – einem Klassenlehrer sollte ein ganzer Sack von Geschichten, Liedern und allerlei Sprüchen und Gedichten zu Verfügung stehen. Der Epochenunterricht,

den die Klassenlehrer täglich zu geben haben, beginnt mit einem sogenannten rhythmischen Teil, in dem es vor allem um einen künstlerisch-praktischen Umgang mit der Bewegung, der Sprache und der Musik geht. Für viele Studenten bedeutet gerade dieser Unterrichtsteil eine echte Herausforderung. Am Ende der Stunde steht das Erzählen. Es beginnt mit den Märchen in der 1. und endet mit biografischen Darstellungen in der 8. Klasse, die allesamt ohne Buch in der Hand dargeboten werden sollen, schon deshalb, um den Kontakt zu den Kindern nicht abreißen zu lassen.

Darüber hinaus stehen weitere Themen an: Wie gestalte ich einen Elternabend? Was mache ich mit schwierigen Schülern? Wie verhalte ich mich bei allerlei Unterrichtsstörungen? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit von Klassenlehrern und Fachlehrern, welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit gibt es? Und vor allem – was tue ich für meine Fortbildung?

Man ahnt vielleicht den weiten Bogen, der immer auch in die menschenkundlich-anthroposophischen Grundlagen des Unterrichts hineinreichen sollte. Hier ist vor allem Souveränität gefordert. Die wird aber erst nach und nach in der Praxis entstehen. Da gilt vor allem: Unterrichten lernt man am besten durch Unterrichten. Aus diesem Grunde haben die Praktika in der Ausbildung einen großen Stellenwert. Die vielen Anregungen, die sich in der konkreten Arbeit mit den Schülern und in den Gesprächen mit den Mentoren ergeben, haben einen unschätzbaren Wert. Immer wieder ist zu erleben, dass gerade nach einem Praktikum die Ausbildung am Seminar erst ihren „richtigen Biss“ erhält.

Und am Ende steht in der Regel das Erlebnis, dass man eigentlich viel zu wenig gelernt hat. Wenn das nicht so wäre, dann wäre allerdings auch etwas falsch gelaufen.

Lothar Steinmann

Dozent und Seminarleitung am Seminar für Waldorfpädagogik Berlin

Frühjahr 2008



Die Oberstufen-Methodik am Seminar für Waldorfpädagogik Berlin

In der Oberstufen-Methodik soll das Rüstzeug erworben werden, Waldorfschülern zu allen üblichen Abschlüssen einschließlich des Abiturs zu verhelfen.

Wichtige Aufgaben liegen auf den folgenden Gebieten:

- Ein vertieftes Verständnis für den Entwicklungsabschnitt vom Jugendlichen zum Erwachsenen gewinnen.

Worin liegt der zukunftsweisende Sinn der allseitigen, leiblich-seelisch-geistigen Disproportionalität dieser Lebensphase mit ihrer für alle Beteiligten oft kaum aushaltbaren Widersprüchlichkeit zwischen provokativem Auftritt und empfindlicher Zurückgezogenheit, maßloser Kritiksucht an allem Vorhandenen und ausgreifender Sehnsucht nach orientierenden Idealen, intellektueller Brillanz und seelischer Unreife, Langeweile und Tatendrang?

- Die angemessene pädagogische Grundhaltung dafür entwickeln.

Wichtig ist dabei, Humor für allerlei Unausgegorenes zu zeigen, eine konsequente eigene Leitlinie zu verfolgen und den eigenen Lebensentwurf als Vergleichs- und Orientierungsangebot authentisch und wahrnehmbar für den Selbstfindungsprozess des Jugendlichen zu leben.

- Den Unterrichtsstil methodisch neu greifen, sodass ein Forschungsklima entstehen kann.

Das Schwergewicht sollte sich von der Vermittlung von Kenntnissen zur Befähigung von Erkenntnis verschieben. Dazu muss jeder Unterricht seinen Ausgang bei erfahrbaren Phänomenen nehmen, um von da aus zu erlebnisgesicherten Gesetzmäßigkeiten



zu gelangen. Den Jugendlichen soll die Bildung eigener Urteile ermöglicht werden. Im Gegensatz zum informierten „Erfrager“ von geläufigen Informationen wird der Lehrer selbst als Untersuchender frag-würdiger Thesen erlebbar. Deshalb muss der Lehrende eigene Erkenntnis-Interessen entdecken und entwickeln. Erst dann kann in ergiebigen Projekten Erfahrung an andere vermittelt werden.

- Den Aufbau des Waldorf-Lehrplans für die gesamte Oberstufe kennenlernen, um nachvollziehen zu können, wie sich darin frühere Themen spiegeln und weitergeführt werden und wie sich ein fachübergreifendes Panorama bildet, das dem Schüler einen orientierenden Horizont für sein Selbstverständnis und seinen Handlungsbeitrag zur Welt anbietet.

Die Arbeitsweise reicht von der einführenden Darstellung über Teilnehmer-Referate zu ausgewählten Themen bis hin zu Unterrichtsminiaturen, in denen an Mitstudenten in der Laborsituation des Seminars oder auch an Schülern der benachbarten Ausbildungsschule methodische Ansätze erprobt werden können.

Dass in dieser Ausbildungsveranstaltung der akademisch gebildete Mathematiker neben der erfahrenen Webmeisterin, der Orchestermusiker neben dem Diplom-Soziologen, die Germanistin neben dem Landschaftsgestalter, staatlich ausgebildete Schulpädagogen neben Berufserfahrenen in Forschung und Wirtschaft sitzen, kann unter solchen Gesichtspunkten nur als Bereicherung im Hinblick auf die gemeinsame künftige Aufgabe gesehen werden: die sich entwickelnden Erwachsenen auf der Grundlage der eigenen Professionalität mit vereinten Kräften in den Stand zu setzen, ihre ganz individuellen Lebens- und Berufsweg finden zu lernen.

Michael Handtmann

Dozent und Seminarleitung am Seminar für Waldorfpädagogik Berlin



Tageskurs im Überblick

Dauer: zwei Jahre

Täglicher Unterricht: Beginn 8.30 Uhr, Ende variierend zwischen 13 und 16.45 Uhr

Kosten: auf Anfrage

Zugangsvoraussetzungen:

- pädagogisches Hochschulstudium mit erstem Staatsexamen
- abgeschlossenes Hochschulstudium bzw. Berufsausbildung in mindestens einem für den späteren Unterricht relevanten Fach

Bewerbung mit

- tabellarischem Lebenslauf
- wichtigsten Zeugniskopien und
- persönlichem Anschreiben, aus dem Ihre Motivation hervorgeht und in dem Sie um ein Beratungsgespräch bitten

Ausbildungsfächer:

- anthroposophische und menschenkundliche Grundlagen
- spezielle Unterrichtsinhalte (z. B. Mathematik, Physik, Geschichte, Himmelskunde etc.)
- Methodik
- Musik
- Eurythmie
- Sprachgestaltung
- Bildende Kunst

Praktika

- Hospitation über vier Wochen nach den Herbstferien des 1. Ausbildungsjahres
- 1. Praktikum über vier Wochen nach den Osterferien des 1. Ausbildungsjahres
- 2. Praktikum über vier Wochen nach den Herbstferien des 2. Ausbildungsjahres
- Assistenzlehrerzeit von Januar bis Juli im 2. Ausbildungsjahr



Aufruf

Wer hat Interesse und Ambitionen, den Förderbereich für lernauffällige Schülerinnen und Schüler an unserer Schule mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen zu unterstützen?

Vorrangig geht es hierbei um die Mitarbeit bei der Recherchearbeit zu Finanzierungsmöglichkeiten und darum, Beispiele von anderen Waldorfschulen anzuführen, die eine Möglichkeit für eigene Wege bzw. Lösungsangebote gefunden haben.

Wir möchten alles zusammentragen und sehen, was sich an unserer Schule umsetzen lässt.

Meldet euch bitte bei Jacqueline Rux (Mutter an der Schule, 3. Klasse) unter 030-47530315, Montag bis Freitag von 21 bis 21.30 Uhr.



Naturfarben
Kreative Wandgestaltungen
Beratung & Verkauf

Wir bieten Ihnen diffusionsoffene Wandfarben und Putze für Innen und Außen, Kalkprodukte für edle, kreative Glanzspachteltechniken, lösemittelfreie Öle, Holzlasuren, Lacke, marokkanische handgefertigte Zementfliesen u.v.m.

HERBSTAKTION bis zum 31.10.:

- Lehmfarbe weiß, 10 l
- Silikat-Innenraumfarbe weiß, 15 l
- diverse Restposten

bis zu 20 % ermäßigt

volvox
KREIDEZEIT
livos
AURO
CLAYTEC®
KEIM

Mo, Di, Do, Fr 10 - 19 Uhr,
Sa 10 - 14 Uhr, Mi n. Vereinbarung

Tel.: 030 - 40 39 59 97, www.naturfarben-berlin.de
Oraniendamm 17, 13469 Berlin-Waidmannslust

WORKSHOPS

Selbstverwaltung will gelernt sein

Kennen Sie unsere zwei Schulvereine?

Der Förderverein und der Trägerverein
der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin

Da es immer wieder Fragen zu den verschiedenen Vereinen gibt, möchten wir hier versuchen, für unsere Leser etwas Licht in die scheinbare Verwirrung zu bringen.

Schon in der Schulbroschüre, die wir im Sommer 2007 zum Jubiläum der Schule erstellt haben, finden Sie zur Geschichte der Schule einiges Erhellendes. Es wurde dort von einer der ersten Mütter der Schule unter anderem geschrieben, dass sich der „Förderverein der Tochterschule der Rudolf Steiner Schule Berlin e.V.“ im Spätsommer 1982 gründete, nachdem im Jahr zuvor die erste Klasse der Tochterschule gegründet worden war. Dieser Verein sollte der neuen Waldorfschule zum Leben verhelfen, die sich zum Ziel gesetzt hatte, in den Norden Berlins zu ziehen. Der Verbleib in den Räumen der Rudolf Steiner Schule war nur als vorübergehende Notlösung angesehen worden, und keiner hatte geglaubt, dass daraus sechs Jahre werden sollten, bis ein Standort im Norden gefunden war und der Umzug getätigt werden konnte. In dieser Vorbereitungszeit hat der Förderverein alle Veranstaltungen organisiert, mit denen wir den Menschen im noch „unbeleckten“ Norden Berlins zum ersten Kontakt mit Waldorf verhelfen wollten. Auch die langwierige und mühevollte Schulgebäudesuche lief über den Förderverein. Dies alles und noch ausführlicher lese man bitte in der Schulbroschüre selbst nach, die noch im Sekretariat erhältlich ist.

Für die Waldorfschule im Märkischen Viertel Berlin wurde dann der rechtliche Träger die Rudolf Steiner Schule in Dahlem. So wie alle Waldorfschul-Neugründungen in Berlin einen bewährten Träger durch eine „alte“ Waldorfschule haben, war sie für uns die Mutterschule, in der wir groß geworden waren. Viele Jahre lang war der „Rudolf Steiner Schule im Märkischen Viertel e.V.“ unser Trägerverein.

Inzwischen haben wir mit der Mutterschule rechtlich keinerlei Verbindung mehr und sind seit dem ersten vollständigen Durchgang einer Klasse von der Einschulung bis zum Abitur völlig selbstständig.



Waldorfschule
Märkisches Viertel
Berlin

Der Trägerverein ist sozusagen für den schulischen Alltag verantwortlich. Er lädt zu den Mitgliederversammlungen der Schule ein. Es sind alle Eltern, Lehrer und Mitarbeiter in diesem Verein Mitglied, wenn sie einen unbefristeten Arbeits- oder Schulvertrag haben und Mitglied sein wollen. Mit Beendigung des Arbeits- bzw. Schulvertrages endet auch die Mitgliedschaft, sofern nicht schriftlich ein Fortbestand beantragt wird.



Der Förderverein – inzwischen umbenannt in „Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel e.V.“ – war zunächst nach der Standortfindung im Märkischen Viertel nicht mehr so dringend benötigt worden und machte so etwas wie einen „Winterschlaf“. Aus diesem ist er inzwischen wieder erwacht und sieht sich vor vielen Aufgaben, wie er der Schule auf neue Weise wieder helfen kann:

- durch professionelle Öffentlichkeitsarbeit,
- durch die öffentliche Vortragsreihe zu waldorfpädagogischen Themen,
- durch Finanzierung von Fortbildungen des Lehrerkollegiums sowie der Instandhaltung und Errichtung von Gebäuden.

Da die finanzielle Ausstattung unserer Schule immer enger wird, nimmt die Bedeutung des Fördervereins mehr und mehr zu, um zusätzliche Finanzierungsquellen für die Schule zu finden. Wenn Sie bereit sind, uns bei diesen Aufgaben zu helfen, würden wir uns sehr freuen! Sie können jederzeit Mitglied werden. Auch einmalige Spenden helfen sehr. Der Verein ist berechtigt, Spendenquittungen auszustellen.

Dorothee Kionke (E/L), Markus Lau Hintzenstern



Die Baderin
Ganzheitliche Körper-
und Gesundheitspflege

- Bio-Friseur
- Pflanzenhaarfarben
- Dr. Hauschka Naturkosmetik
- Massagen
- Mineralien und Räucherwerk

Ein Ort, an dem Du die Seele baumein lassen kannst.
Hier findest Du Entspannung und Anregung der Sinne,
Unterstützung bei der Suche nach der eigenen Schönheit,
eine ehrliche Beratung für Haut- und Haarpflege und
Lösungen auf natürlichem Wege.

www.baderin.de Gaudystraße 7 Berlin – Prenzlauer Berg 030/40 500 209

Struktur unserer Schule und ihre Einbindung in die Gremien der Region und des Bundes



Struktur der Waldorfschule
Märkisches Viertel Berlin

Baufragen, Lässern
Innen- und Außengestaltung
Vertrauensfragen, Schulgeld
Bibliothek, Küche, Schüleraustausch
Feste, Vortragsreihe
Öffentlichkeitsarbeit



Einbindung der WMV Berlin in die Gremien der LAG
der Freien Waldorfschulen Berlin-Brandenburg



Einbindung der WMV Berlin über die LAG B-B
in den Bund der Freien Waldorfschulen



Neue Gesichter an unserer Schule und im Hort

Sylvia Kranz

Geboren in Braunschweig, bin ich meiner Heimatstadt immer noch sehr verbunden. Gleich nach dem Abitur zog es mich zum Jura-Studium nach Berlin. Seit dem Studium habe ich als Dozentin in der beruflichen Erwachsenenbildung gearbeitet. Neben dem Referendariat habe ich erste Erfahrungen als Mitarbeiterin in einer Anwaltskanzlei gesammelt und eine Musikband gemanagt. Einen Teil meiner Ausbildung verbrachte ich bei einer Menschenrechtsorganisation in Venezuela und in der Verwaltung eines Berliner Theaters. Nach meinem zweiten Staatsexamen habe ich in der Musik- und Theaterproduktion nicht-juristische Erfahrungen gesammelt. Dadurch konnte ich später rechtliche Fragestellungen einfacher erfassen und erklären.



Anschließend habe ich eine Anwaltskanzlei mit den Schwerpunkten Medien-, Vertrags- und Steuerrecht für Freiberufler und Vereine betrieben. Parallel übernahm ich weiterhin Aufträge für die Verwaltung des Theaters. In der Folge wurde mir das Verwaltungsmanagement für ein großes kulturpolitisches Projekt übertragen. In einer Werbeagentur lernte ich die neuesten Methoden des Online-Marketings kennen. Zuletzt war ich in der Leitung eines Berufsbildungsträgers u.a. als Qualitätsmanagement-Bbeauftragte tätig; als Bereichsleiterin Büroausbildung lag mein Schwerpunkt in der Förderung der Teilzeitausbildung für junge Mütter.

Ehrenamtlich bin ich als Elternvertreterin in der Kita meiner dreijährigen Tochter und als Vorstandsmitglied für den Kita-Bereich beim Landesverband Schulischer Fördervereine Berlin e.V. aktiv.

Ich freue mich sehr, dass mir die Geschäftsführung für die Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin übertragen wurde und hoffe, im Zusammenspiel mit den vielen Aktiven der Schule die Zukunft für unsere Schule positiv gestalten zu können.

ॐॐॐ - dein.druck.dienst - ॐॐॐ

Wir drucken gerne für Sie, was wir für den eigenen Bedarf herstellen:

Flyer – Plakate – Einladungen – Broschüren – bedrucken von CD's

Schicken Sie eine Mail an: dein.druck.dienst@arcor.de

mit Ihrer Datei und lassen Sie sich ein Angebot machen

oder rufen Sie uns an: Tel.: **030/40375929** Katharina und Peter Warner



Bruno Gastrein

Bonjour, ich bin als Erzieher im Hort unserer Schule seit November 2007 tätig. Ich bin Franzose und lebe seit zweieinhalb Jahren mit meiner Frau und meinen zwei Kindern in Berlin. Nach mehrjähriger Tätigkeit als bildender Künstler in Straßburg und Marseille habe ich im Juli letzten Jahres den Tageskurs des Berliner Waldorflehrer-Seminars abgeschlossen.

Zurzeit sind die Kinder im Hort damit beschäftigt, die verstoßenen Weihnachtsbäume fleißig zu zersägen. Jeden Mittwoch machen wir ein kleines Feuer, und nach und nach entstehen so auch neue Bauklötze. Ich freue mich, innerhalb der Verlässlichen Halbtags-Grundschule bald das Arbeiten in Ton beginnen zu können.



Kerstin Meyhöfer de Angeles

Seit September 2007 arbeite ich als Erzieherin im Hort unserer Schule und betreue am Nachmittag die Kinder der Elementarklasse.

Ich bin mit unserer Schule seit dem Schuljahr 2000/2001 durch die Einschulung meines ältesten Sohnes Raphael verbunden. Mein jüngerer Sohn Miguel lernt hier seit dem Schuljahr 2004/2005.

Aufgewachsen in Berlin, lernte ich 1989 in Frankfurt/Oder die Waldorfpädagogik kennen und entschloss mich, meine Tätigkeit am Kleist-Museum aufzugeben, um in Mannheim eine zweijährige Klassenlehrer-Zusatzausbildung zu machen. Gleichzeitig lebte in mir die Verbundenheit mit Südamerika wieder auf – ich schloss eine staatlich aner-

kannte Erzieher-Ausbildung am Rudolf Steiner Erzieher-Seminar in Dortmund an, um ein Kinder- und Jugendprojekt in Chile aufbauen zu können.

Bevor mein Traum, in Chile oder Peru tätig zu werden, wahr wird, habe ich noch einige Stationen dafür zu durchlaufen.

In meiner pädagogischen Tätigkeit im Waldorfkindergarten Pankow und in meinem Praktikum am Colegio Waldorf Cieneguilla in Lima, Peru, betreute ich auch Kinder mit Förderbedarf. Um auf diese Kinder intensiver eingehen zu können, habe ich im Sommer 2007 eine Fortbildung zur Fachlehrerin für Integration erfolgreich abgeschlossen. Neben der sonderpädagogischen Weiterbildung konnte ich u.a. Qualitätsmanagement kennenlernen und mich mit dem Berliner Bildungsprogramm in seiner schriftlichen Ausführung vertraut machen. Dieses Wissen lasse ich nun in meine Tätigkeit in der Elementarklasse einfließen.

Ich freue mich auf jeden Tag mit Ihren Kindern und mit Ihnen als Eltern sowie mit meinen Kolleginnen und Kollegen der Schule und des Hortes!

Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule

Zur Erinnerung

Der Vorstand wurde in der Mitgliederversammlung am 8. November durch eine Nachwahl ergänzt und setzt sich seitdem zusammen aus den Eltern Heide Kielhorn und Filipe Fürstenhöfer sowie den Lehrern Dorit Berger, Jana Hartig und Dorothee Kionke.

In der nächsten Mitgliederversammlung soll noch ein Eltern-Vorstandsmitglied nachgewählt werden können.

Personelles

Unsere Arbeit begann mit der inzwischen erfolgreichen Suche der neuen Geschäftsführung. Nach der Übergangszeit von einem halben Jahr, in der Herr Jansen uns dankenswerter Weise durch seine Ruhe und Gelassenheit sowie seine vertrauensvolle menschliche Art, aber selbstverständlich vor allem auch durch seine Fachkenntnis sehr geholfen hat, sind wir nun sehr froh, mit Frau Sylvia Kranz eine Erfolg versprechende Zusammenarbeit beginnen zu können. Sie bringt Erfahrung mit und wird uns und der Schulzukunft eine große Stütze sein können (siehe auch ihre persönliche Vorstellung in diesem Heft, S. 21).

Brandschutz

Die Arbeiten an der neuen Brandmeldeanlage sind abgeschlossen. Vorschläge zur baulichen Trennung der beiden Fluchtwege durch eine Wand im Erdgeschoss-Foyer liegen uns vor. Die Instandsetzung der Blitzschutzanlage wird in Angriff genommen, sobald die Witterung es zulässt.

Die Spenden durch den Aufruf haben inzwischen von 133 Familien insgesamt 13230 Euro erbracht. Eine beachtliche Summe, wenn auch noch nicht ausreichend für den Blitzschutz. Vielleicht hat ja der eine oder andere noch Freude daran, ebenfalls dazu beizutragen, wenn er sieht, dass das Vorhaben Wirklichkeit geworden ist.

Schulberatung

Die Arbeit mit dem Schulberater Herrn Staneker ist in drei Etappen vorgesehen und hat zum Teil schon stattgefunden. Der Beginn sollte nach Absprache im Vorbereitungskreis, in dem Eltern und Lehrer vertreten waren, mit der Arbeit im Kollegium stattfinden. Es wurde hier eine Sichtung der Aufgaben in der Schulleitung und in weiteren Gremien begonnen, die in den Sitzungen Ende Januar zu einer Klärung geführt hat. Im Februar ist vorgesehen, eine Neustrukturierung der Tätigkeit zu beschließen. Es gab auch Gespräche im Verwaltungsbereich, die zu einer neuen Verteilung der Aufgaben führen, bedingt unter anderem durch ein neues Computersystem. Dies wird in der Zukunft zu erheblicher Arbeitserleichterung und Zeitersparnis führen. An einem Abend haben Persönlichkeiten der alten Vorstände zusammengetragen, was es in der Vergangenheit für wichtige Ereignisse gab und wie man diese aus heutiger Sicht betrachten kann (siehe auch Bericht von Herrn Staneker, S. 28).

Strukturverbesserung

Wir haben die Arbeitskreise gebeten, bis Ostern 2008 für eine bestimmte Zeit (etwa zwei Jahre) einen Sprecher zu wählen, der mit dem Vorstand in einen engeren Austausch treten soll. Geplant sind zum Beispiel gemeinsame Sitzungen mit den Sprechern der Kreise. Außerdem soll jeder Arbeitskreis eine Aufgabenbeschreibung erstellen, damit Klarheit der Aufgaben und Kompetenzen hergestellt wird, die für jedermann einsichtig ist.

Förderunterricht

Frau Steinmüller hat dem Vorstand einen Konzeptvorschlag vorgestellt und Frau Wittenstein berichtete von ihrer bisherigen Arbeit im Förderbereich.

Es wurde festgestellt, dass mehr Mitarbeiter von Schule und Hort Ausbildungen und Möglichkeiten im Therapie- und Förderbereich haben und für eine umfassende Betreuung unserer Schüler in Frage kommen. Es wird demnächst ein Treffen mit diesen Menschen geben, um die Möglichkeiten weiter auszuloten. Sobald die Kostenseite mehr in den Blick genommen werden konnte, wird das Anliegen in einer Mitgliederversammlung vorgestellt werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die bisherige Arbeit wurde von sehr wenigen Personen geleistet, die sich mit der Redaktion der Schulzeitung in Verbindung gesetzt hatten: Website, Schulzeitung, Info-Auftritte in der Schule, aber auch an öffentlichen Stellen wie am Potsdamer Platz sowie im Bezirk Reinickendorf.

Frau Kranz wird zukünftig die Öffentlichkeitsarbeit einschließlich Fundraising-Aktivitäten koordinieren. Sie lädt hiermit alle Interessierten zu einem Öffentlichkeitsmitarbeiter-



Wahlpflichtkurs 12. Klasse

Treffen zwecks erster gemeinsamer Abstimmung am **Mittwoch, dem 9. April 2008 um 19 Uhr** in den großen Eurythmiesaal ein. Es geht darum, alle an der Schule vorhandenen Potenziale zu sammeln, insbesondere Ideen, Möglichkeiten, Ressourcen, Wünsche und Vorstellungen, und natürlich auch um eine Bestandsaufnahme der bereits laufenden Aktivitäten. Wer nicht teilnehmen kann, möchte seine Vorstellungen möglichst vorher schriftlich bei Frau Kranz abgeben, damit sie diese in das Treffen mit einbringen kann. Auf der Basis dieser Sammlung wird Frau Kranz eine realisierbare Planung für das Schuljahr 2008/2009 entwerfen, deren Umsetzung mit den einzelnen Aktiven im Detail besprochen wird.

Eine Zusammenarbeit mit dem Förderverein und der Steinbrücke wurde ins Auge gefasst.

Kontakt zur Johannes Schule

Wir hatten eine gemeinsame Sitzung mit dem Vorstand unserer Patenschule, haben die Schulräume besichtigt und uns gegenseitig kennenlernen können sowie die gegenseitigen Unterstützungsmöglichkeiten abgetastet. Von unserer Seite erschienen Hilfen in der Büroarbeit möglich, und von der Johannes Schule konnten wir Erfahrungen des Förderlehrers aufnehmen, die unsere Arbeit befruchten können. Abgesehen von Geschäftsführungstreffen haben wir uns vorgenommen, uns in Zukunft etwa zweimal im Jahr zu treffen.

Kontakt zum Vorstand

Diesen können Sie jetzt gerne zu jeder Tages- und Nachtzeit per Mail an folgende Adresse aufnehmen: **vorstand@waldorfschule-mv.de**. Ansonsten erreichen Sie uns auch per Post über das Sekretariat, Frau Krug. Schreiben und senden Sie dafür bitte an die Schuladresse.

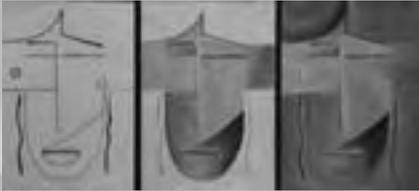
*Dorit Berger (L), Filipe Fürstenhöfer (E), Jana Hartig (L),
Heide Kielhorn (E), Dorothee Kionke (L)*



Dank vom Vorstand des Fördervereins unserer Schule

Der Vorstand des Fördervereins der Waldorfschule Märkisches Viertel bedankt sich ganz herzlich für die Spende von Herrn Liersch an den Förderverein in Höhe von 10.000 Euro.

Vorstellung der Arbeiten
aus den 12. Klass-Wahlpflichtkursen
am 9. Februar 2008





Bericht unseres Schulberaters vom Treffen der früheren Vorstände am 30. Januar 2008

Am Gespräch teilgenommen haben: Frau Berger, Frau Kionke, Frau Osang, Frau Scheele, Herr Groß, Herr Husch, Herr Seidenfaden, Herr Wagner

Moderation: Hubert Staneker

Im November fanden Gespräche mit den früheren Vorständen statt. Dort wurde mehrfach von beiden Seiten darauf hingewiesen, dass zwischen den Betroffenen seither kein Gespräch stattgefunden hat und deshalb viele Eindrücke und Erlebnisse aus den vergangenen Monaten völlig unvermittelt nebeneinander stehen geblieben sind. Ebenso, dass Verletzungen entstanden sind, die die weitere Zusammenarbeit innerhalb der Schulgemeinschaft künftig belasten würden.

Das Treffen am 30. Januar sollte nun die Möglichkeit bieten, noch einmal auf die Ereignisse zu schauen und darüber zu sprechen. Ziel war, an den Punkten ins Gespräch zu kommen und zu klären, wer, wie und warum so gehandelt hat. Wichtig war dabei, die Stellen im zurückliegenden Prozess anzuschauen, an denen Irritationen bzw. Verletzungen ausgelöst wurden.

In der zur Verfügung stehenden Zeit war eine umfassende Aufarbeitung unter den Beteiligten natürlich nicht möglich, doch sollte erreicht werden, dass eine Fortsetzung der Arbeit im Sinne der Schule wieder möglich werden kann.



Wahlpflichtkurs 12. Klasse

Die Gesprächsatmosphäre war offen und konstruktiv. Immer wieder konnten die Motive und Beweggründe der handelnden Personen transparent gemacht werden.

Es stellte sich schnell heraus, dass die Handlungen und Vorgehensweisen der beiden alten Vorstände nachvollziehbar und verständlich waren. Im Rückblick jedoch würden auch diese mit dem heutigen Kenntnisstand an bestimmten Punkten (z.B. Zeitpunkt der Information zum Brandschutz, Einbindung der Kollegen) anders handeln.

Das Problem um die Rolle und Funktion des Geschäftsführers wurde in seiner Tragweite von den alten Vorständen nicht richtig eingeschätzt. Informationen und eigene Erlebnisse mit ihm ergaben kein eindeutiges Bild, sodass konsequente Handlungen unterblieben.

Durch die Vorgehensweise des uralten Vorstandes nach der Zustellung des zweiten Brandschutz-Gutachtens entwickelte sich ein Konflikt zwischen der Elterngruppe, die sich unterstützend um die Finanzierung des Bauvorhabens kümmern wollte, und dem amtierenden Vorstand, der schnell eskalierte und dazu führte, dass eine sachbezogene Zusammenarbeit dieser Gruppen nicht mehr möglich war. Dies auch deswegen, weil die Auseinandersetzungen vielfach an der Öffentlichkeit (in Mitgliederversammlungen und Info-Gesprächen) ausgetragen wurden und in diesen Zusammenhängen in diesem Stadium eine sachliche, differenzierte und ausgewogene Betrachtung der Vorgänge unmöglich war.

Die Neuwahl des Vorstandes im März 2007 brachte nicht dauerhaft die gewünschte Entspannung, weil im immer weiter eskalierenden Konflikt die Integrität der handelnden Personen immer weniger respektiert und geachtet wurde. Von beiden Seiten erfolgten Angriffe gegen Gremien und Personen. Dadurch kam es in der Schule zunehmend zur Polarisierung, die nicht mehr aufgelöst werden konnte.

Dies führte schließlich zum Rücktritt des neuen Vorstandes im November 2007 und zur Neuwahl.

Am Ende unserer Runde wurde noch einmal betont, dass persönliche Angriffe zumindest von den Anwesenden nicht strategisch beabsichtigt waren, dass man sich allerdings in Sach- und Personalfragen klar positionieren wollte.

Angemerkt wurde auch, dass man sich eine direkte Ansprache und ein gemeinsames Gespräch in einem angemessenen Stil über die Themen viel früher gewünscht hätte.

Alle Teilnehmer unserer Gesprächsrunde sehen im Neubeginn eine große Chance. Insbesondere auch deshalb, weil damit ein Neustart mit einer neuen Geschäftsführerin und einem neuen Vorstand verbunden ist und weil in vielen Bereichen mehr Wachheit und Aufmerksamkeit für die Vorgänge in der Zusammenarbeit entstanden ist.

Gleichwohl war auch deutlich, dass die Zeit helfen muss, die noch offenen Wunden zu heilen, wobei für alle an diesem Abend spürbar war, dass eine gute Basis, auf der dies geschehen kann, geschaffen war.

Hubert Staneker

Der Vertrauenskreis

Liebe Schulgemeinschaft,

endlich ist es uns gelungen, das Konzept des Vertrauenskreises fertigzustellen, welches neben der Konfliktbearbeitung in unseren Sitzungen gemeinsam entwickelt wurde.

Gerne sind wir bereit, dazu ins Gespräch zu kommen und weitere Fragen zu unserer Arbeit zu beantworten. Über entsprechende Gremien können Einladungen ausgesprochen werden.

Die derzeitigen Mitglieder des Vertrauenskreises sind:

Lehrer

<i>Name</i>	<i>Kontakt</i>	
Thomas Barteleit	030/9238678	
Dorit Berger	030/5133453	dotopi@tele2.de
Sylvie Kahlcke	030/24534637	sylvie.kahlcke@freenet.de

Eltern

<i>Name</i>	<i>Kontakt</i>	
Michael Beyer	030/91742794	mgf.beyer@gmx.de
Katherina Erinski	030/40304600	erinski@gmx.de
Birgit Huppert	030/4858447	
Maria Neumair	030/47908182	
Kristin Oldach-Gebhart		kristin@gebhart.de
Daniel Reinke	(zur Zeit kein aktives Mitglied)	

Herr Bendix-Kaden ist aus beruflichen Gründen ausgeschieden. Um Anfragen an den Vertrauenskreis zeitnah zu bearbeiten, ist eine Mindestmitgliederzahl von zehn Teilnehmern wünschenswert. Darum möchten wir in diesem Rahmen das Forum nutzen, um weitere Interessierte für den Vertrauenskreis zu werben. Für Fragen stehen die Mitglieder zur Verfügung.

Es grüßt Sie

Der Vertrauenskreis

Wahlpflichtkurs 12. Klasse



Konzept des Vertrauenskreises

I Leitbild

Wertschätzung und gegenseitige An-Erkenntnis sind die Quellen einer lebendigen und entwicklungsfreudigen sozialen Atmosphäre. Der Vertrauenskreis der Waldorfschule Märkisches Viertel macht es sich zur Aufgabe, in und zwischen den Gliedern des Schulorganismus eine vertrauensvolle Kommunikation zu fördern und zu gestalten. Wir wollen Konflikten ihre Berechtigung und einen geschützten Raum geben sowie die Beteiligten im Prozess einer konstruktiven Bewältigung unterstützen.

„Leben in der Liebe zum Handeln und Lebenlassen im Verständnis des fremden Wollens ist die Grundmaxime der freien Menschen.“

Diesem Ausspruch Rudolf Steiners (Philosophie der Freiheit, Kap. IX) fühlen wir uns in unserer Arbeit als Mitglieder des Vertrauenskreises besonders verbunden.

II Aufgaben

1. Konfliktmanagement

Ansprechpartner für Konfliktbetroffene/Hülle und Raum geben

Diagnose, Analyse, Clearing

Empfehlung zur Bearbeitung > aus den eigenen Ressourcen > Hilfe von außen

Vermittlung anstreben

Beratung und Vermittlung in aktuellen Konflikten

– Streiten ist besser als Schweigen –

Auseinandersetzungen, Meinungsverschiedenheiten, Missverständnisse und Interessenskonflikte gehören zum sozialen Alltag. Sie mahnen uns immer wieder neu an die Vielfalt des Mensch-Seins und werden in aller Regel gut und selbstständig so ausgetragen, dass Altes Würdigung und Neues seinen Raum finden kann. Das zeigte sich auch in der bewegten Geschichte unserer Schule immer wieder.

Wenn allerdings eine oder mehrere Personen das Gefühl haben, hier geht es nicht weiter, wir finden keine Lösung, es entstehen Vorwürfe, Abwertung, Verletzungen, gar Mobbing oder Gewalt ..., dann ist es Zeit für eine neutrale Vermittlung.

Bei einem oder mehreren gemeinsamen Terminen kommt jede „Partei“ zu Wort. Die Vermittler achten auf die Einhaltung respektvoller Gesprächsregeln und sorgen dafür, dass die verschiedenen Sichtweisen, Befindlichkeiten und Motive deutlich und gegenseitig gehört und verstanden werden. Die Teilnehmer werden darin unterstützt, ein gemeinsames Ziel für das Gespräch zu formulieren und Vereinbarungen für die Zukunft zu finden, mit denen alle einverstanden sind und die überprüft werden können. Wenn das auch mit der Hilfe des Vertrauenskreises nicht möglich wird, unterstützen wir Sie beim Finden weitergehender (externer) Hilfen.

Jeder Einzelne hat das Recht, eine Vermittlung in einem Konflikt einzufordern – auch wenn die andere „Partei“ das nicht wünscht. Wir werden immer zuerst versuchen, die Beteiligten zu einem gemeinsamen Gespräch zu bitten. Wenn das nicht gelingt, bieten wir Gespräche mit den Beteiligten einzeln an, wenn auch dazu eine Seite nicht bereit ist, können wir auch versuchen, mit nur einer Seite förderliche Alternativen für den weiteren Umgang mit der Situation zu finden.

Wir sind in dieser Arbeit an die Schweigepflicht gebunden, d.h. es werden durch uns ohne Ihren Wunsch oder Ihr Einverständnis keine Informationen an Dritte weitergegeben. Ausgenommen davon sind Situationen, bei denen es um eine akute Gefährdung der Sicherheit eines oder mehrerer Menschen geht. In einem solchen Falle sind wir laut Gesetz zur Leistung sofortiger angemessener Hilfe verpflichtet, auch wenn das die Preisgabe vertraulicher Informationen bedeutet.

2. Öffentlichkeitsarbeit

Fortbildung/Vorträge

Kooperation mit Vertrauenskreisen anderer Schulen

Statistik

Öffentlichkeitsarbeit – Tue Gutes und rede darüber.

Um unsere Arbeit bekannt und für die Kultur des Schulorganismus wirksam werden zu lassen, müssen möglichst viele wissen, was wir wie tun, und wozu das gut sein soll. Zu diesem Zweck werden wir uns jährlich in den zentralen Gremien der Schule vorstellen. Außerdem können Flyer erarbeitet und verteilt werden, in denen unsere Arbeit beschrieben ist. Je nach Kapazität können außerdem Referenten zu Themen der sozialen Kultur eingeladen, Workshops, Projektstage oder Fortbildungen zu Konfliktlotsen veranstaltet werden. Wir werden einmal jährlich in anonymisierter Form über die vergangenen Aktivitäten des Vertrauenskreises berichten.

Die Fortbildung der aktiven Mitglieder erfolgt laufend in den regelmäßigen Treffen, bei Bedarf und Möglichkeit auch extern. Für die Anregung und den Austausch pflegen wir Kontakte zu vergleichbaren Arbeitsgruppen anderer Schulen.

III Arbeitsprinzipien

Der Vertrauenskreis der Waldorfschule Märkisches Viertel ist ein Kreis von Menschen, die sich ehrenamtlich für die Herstellung und Wahrung einer offenen und krisenfesten Gesprächskultur an unserer Schule engagieren. Ihm können interessierte Eltern, Lehrer, Schüler der Oberstufe sowie Freunde der Schule angehören.

Folgende Arbeitsprinzipien sollen unserer Arbeit zugrundeliegen:

Vertraulichkeit

Wir wahren die Vertraulichkeit aller Informationen aus der Konfliktbearbeitung.

Informationen, die wir im Prozess der Konfliktbewältigung erfahren, geben wir nur mit dem Einverständnis aller am Konflikt Beteiligten weiter.

Transparenz

Wir ermutigen die Konfliktparteien zu offener direkter Aussprache und zu gegenseitiger Toleranz und Wertschätzung. Gleichzeitig machen wir den Prozess der Konfliktbearbeitung transparent und für alle nachvollziehbar. Offenheit im Umgang miteinander ist für uns Grundlage der gemeinsamen Arbeit.

Gewaltfreiheit

Um den Konfliktparteien das Einlassen auf den Prozess der Konfliktbearbeitung möglich zu machen, schaffen und wahren wir einen geschützten Rahmen, der Gewalt jeglicher Art ausschließt.

Allparteilichkeit

Wir lassen uns auf alle am Konflikt Beteiligten ein und sorgen für die Einbindung jedes Einzelnen in die Konfliktbewältigung.

Wir achten auf Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse und geben jeder Seite die Zeit und den Raum, die sie brauchen, um ihre Sicht darzustellen.

Unabhängigkeit

Sollten wir Interessenskonflikte in der Arbeit mit Konfliktparteien feststellen, so sichern wir, dass diese offengelegt werden.

Einfühlung

Wir achten alle Gefühle der Beteiligten und ermutigen sie, diese auszudrücken. Wir unterstützen sie, ihre Interessen und Bedürfnisse zu artikulieren, um zu einem gegenseitigen Verständnis zu gelangen.

Freiwilligkeit

Die Teilnahme an einer Konfliktbearbeitung sollte grundsätzlich freiwillig sein.

Verbindlichkeit

Wir werden verbindlich miteinander arbeiten. Diese Verbindlichkeit bezieht sich sowohl auf die Teilnahme an den regelmäßigen Beratungstreffen des Vertrauenskreises als auch auf die Arbeit mit den Konfliktparteien.

Regelmäßige Selbstreflexion durch kollegiale Beratung und Supervision ist für uns selbstverständlich.

Innenleben und Außenwelt

Zu einem Besuch gehört auch ein Gegenbesuch

Eine polnische Klasse in unserer Schule

Der Besuch der Klasse 2F vom Maria Curie Licee aus Wolsztyn/Polen war ein neues Element in unserem Schulleben. Unsere 10. Klasse schlüpfte in die Rolle des Gastgebers und empfing die polnischen Gäste zum Gegenbesuch während der Basar-Zeit. Drei Tage lang, von Freitag bis Sonntag, 16. bis 18. November 2007.

Die Jugendlichen hatten sich im Herbst 2006 während des Landwirtschaftspraktikums kennengelernt. Damals war es ein spannendes gemeinsames Wochenende (wie im M(a)erker vom Winter 2006 beschrieben). Obwohl der Zeitabstand ziemlich groß war, ist die Begegnung in Berlin gut verlaufen. An dieser Stelle möchte ich ein Dankeschön allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern und vor allem den Eltern der 10. Klasse aussprechen. Gerade die Elternschaft hat für die Vielfalt des Bildes, das die polnischen Gäste zum Erleben bekommen haben, sehr gesorgt. Die Unterstützung erfolgte auch materiell. Ein herzliches Dankeschön!

Das Deutsch-Polnische Jugendwerk war auch dieses Mal mit im Spiel. Auch wenn der Papierkram nicht leicht zu bewältigen ist, ist der finanzielle Zuschuss immer eine Entlastung für unsere Taschen. Dafür ebenfalls ein Dankeschön.

Einige Familien unserer Schule planen inzwischen eine weitere (private) Reise nach Wolsztyn. Seit Weihnachten gibt es ja keine Grenzkontrollen mehr und mit dem Auto ist man in der Regel innerhalb von drei Stunden da. Die Kontakte sind geknüpft und entwickeln sich weiter.

Clara, Esther, Luise und Tamara haben zum Füller gegriffen und einiges aufgeschrieben.

Piotr Fabis (L)



Vor dem Besuch der Polen waren einige von uns Schülern von diesem nicht sehr ange-
tan, zum Beispiel wegen verschiedener Vorurteile wie: „Danach ist bestimmt mein ganzes
Wohnzimmer leer!“ und anderer. Allerdings waren die nach Ankunft der Polen schnell ver-
flogen, da sich die meisten dann doch ganz gut miteinander verstanden haben.

Nachdem den Polen die Besonderheiten der Schule vorgestellt worden waren und
das Café aufgebaut war, konnte jeder seinen polnischen Gast mit nach Hause nehmen
und den Rest des Abends frei gestalten, bei dem sich einige auch mit ein paar anderen
Klassenkameraden zusammengetan haben. Dieser endete zum größten Teil recht spät und
mit viel Spaß, da die Polen – zum Glück für die Deutschen – sehr gute Sprachkenntnisse
hatten.

Vor oder auch nach dem Basar am Samstag hatte jeder noch Zeit, um den Polen die
Stadt zu zeigen, einen Film zu gucken oder Ähnliches; durch diese doch recht viele
Freizeit lernten sich viele gut kennen und es entstanden schon nach einem Tag richtige
Freundschaften, worin ja auch der Sinn dieses Besuches lag.

Am Sonntag, und somit auch dem letzten Tag, traf sich die ganze Klasse samt Besuch
um zehn Uhr am Checkpoint Charly, wo das kleine Stadtspiel erklärt wurde. Begonnen am
Museum des Checkpoint Charly, endete dieses an einer Sehenswürdigkeit von Berlin wie
zum Beispiel dem Brandenburger Tor, und so lernte jeder der Polen (und eventuell auch
einige der Deutschen) noch ein wenig von Berlin kennen.

Zurück in der Schule, für die meisten wohl das erste Mal an einem Sonntag, gab es eine
kleine Stärkung.

Anschließend wurde noch die Meinung von jedem in Bezug auf das Wochenende einge-
holt und ein Spiel gespielt.

Nun war der Besuch schon fast zu Ende und der Abschied rückte immer näher. So
geschah es dann auch und der Reisebus fuhr auf dem Schulhof vor, alle verabschiede-
ten sich und sogar einige Tränen wurden vergossen. Im Großen und Ganzen war das
Wochenende, so denke ich, für alle Beteiligten ein sehr gelungenes.

Luise Dulies





Anfänglich standen viele von uns Schülern dem Besuch aus dem Nachbarland kritisch gegenüber. Man kannte sich ja kaum – und dann sollte man die Fremden bei sich beherbergen! Die Zweifel legten sich aber bei dem Großteil der Klasse, spätestens nach der Ankunft der Polen.

Wir hatten allerhand damit zu tun, unseren Gästen, die ja eine ganz andere Art der Schule gewöhnt sind, den Sinn von Eurythmie, Feldmessen und anderen für sie fremden Sachen nahezubringen, was teilweise zu einigen Verwirrungen führte. Obwohl man nicht genau feststellen konnte, ob sie nun nur aus Höflichkeit unseren umständlichen Erklärungen über diverse Geräte der Feldmessung zuhörten oder überhaupt etwas verstanden, waren sie spätestens bei der Eurythmie so interessiert, dass sie das Angebot, selber etwas zu machen, ohne Zögern annahmen.

Dass durch den Basar viel Zeit für den Aufbau und den Betrieb unseres Cafés in Anspruch genommen wurde, hinderte uns aber doch daran, die Zeit mit den Gästen für eine ausführliche Besichtigung der Stadt oder andere Unternehmungen zu nutzen. Schade eigentlich, da am Sonntag schon wieder der Abschied nahte. Vorher hatten wir noch mittels eines „Spieles“ diverse Sehenswürdigkeiten Berlins abzulaufen, was uns durch die herbstlichen Wetterverhältnisse nicht gerade angenehm gemacht wurde. Zum Schluss war man wirklich froh, endlich wieder in der Schule zu sein, mit der Aussicht auf ein warmes Essen. Der Abschied verlief um Vieles herzlicher als die Ankunft. Viele Freundschaften waren entstanden, und vielleicht fährt ja doch der eine oder andere noch einmal nach Polen – diesmal ohne Organisation der Schule.

Clara Kahn

Die Polen kamen am Freitag während unserer Mathe-Arbeit, doch getroffen haben wir sie erst in der Zehn-Uhr-Pause. Sie hatten eine vier Stunden lange Fahrt hinter sich und wurden nun in kleinen Gruppen von uns durch die Schule geführt. Sie fanden unsere Schule sehr schön, da sie so schön bunt ist, besonders das Fach Eurythmie konnte sie begeistern.

Vor einem Jahr hatten wir diese Klasse in Polen getroffen und erkannten nach ihrer Ankunft auch mehrere Gesichter wieder. Nun wurden die Polen ihren Gastfamilien zugewiesen. Wir machten uns an die Gestaltung des Klassenzimmers, wobei uns die Polen hilfreich zur Seite standen. Doch nach wenigen Minuten kristallisierte sich heraus, dass

sie ziemlich überflüssig waren, und sie machten einen kleinen Ausflug ins Märkische Viertel. Um halb fünf waren wir mit der Gestaltung fertig und standen vor einem mehr oder weniger fertigen Café. Die Polen waren von ihrem Ausflug zurück und wir sahen uns nun zusammen mit ihnen den Film „Sonnenallee“ an. Sie fanden ihn nicht so gut, da sie nicht viel verstanden. Nun war es an der Zeit, zu seiner jeweiligen Gastfamilie aufzubrechen. Anfangs gab es noch Kommunikationsschwierigkeiten, doch diese legten sich bald.



Am Samstag unternahmen wir einzelne Touren durch Berlin. Die Gastfamilien haben sich zu kleineren Gruppen zusammengefunden und den Polen die Stadt gezeigt. Doch um 14 Uhr musste man wieder in der Schule sein, um beim Basar mitzuwirken. Dieser war um 18.30 Uhr zu Ende und manche unternahmen mit ihren Polen noch eine Tour durch Berlin bei Nacht.

Am Sonntag trafen wir uns um zehn Uhr am Checkpoint Charly. Dort bildeten sich wieder Gruppen, die Aufgaben bekamen und die ersten Antworten im Mauer-Museum fanden. Von dort ging es weiter zum Gendarmenmarkt und weiter zum Bebelplatz. Über die Neue Wache, die Bibliothek und das Standbild des Alten Fritz ging es schließlich zum Brandenburger Tor. Dort mussten wir Aufgaben erledigen, weitere noch am Reichstag und anderen Plätzen. Wer all diese Plätze passiert hatte, musste sich wieder auf den Weg zur Schule machen, denn um 14.30 Uhr gab es Mittagessen von Burkhard. Im großen Eurythmiesaal gab es eine Auswertung des Wochenendes und mit einem kleinen Spiel wurde das deutsch-polnische Treffen beendet. Um 16 Uhr fuhr der Bus der Polen wieder in Richtung Wolsztyn.

Esther Oehl und Tamara Teichmann



Alle Mädchen gegen Krebs impfen?

Was tun, wenn ...

...die Tochter nach Hause kommt und erzählt, dass sich jetzt alle Mädchen gegen Krebs impfen lassen oder sie selbst sich impfen lassen will und man eigentlich gar nicht genau weiß, was es mit dieser Impfung auf sich hat?

...einem plötzlich dieses Thema überall begegnet: Die junge Praktikantin will sich auf alle Fälle impfen lassen, Ärzte empfehlen es, Mütter raten ihren Töchtern dazu?

...auf einmal alle jungen Mädchen Angst vor Krebs haben und es so scheint, als könne mit einer Impfung diese Krankheit besiegt werden?

Es gibt ein sehr sachkundiges Buch zu diesem Thema mit vielem Pro und Contra:

Alle Mädchen gegen Krebs impfen?

Pro und Contra – vier (Frauen-) Ärzte zur HPV-Impfung

Von *Jürgen de Laporte, Carmen Eppel, Christoph Häberle, Rolf Kron, Bart Maris*

Gesundheitspflege initiativ, 74 Seiten, 12 Euro

Darin erfährt man, dass ...

...der Impfwirkstoff noch viel zu wenig untersucht und vorschnell auf den Markt gebracht wurde,

...immer mehr ernsthafte Nebenwirkungen bekannt werden,

...die Impfung einzig gegen Gebärmutterhalskrebs helfen soll, dieser aber unter 100 Frauen, die an Krebs sterben, nur zweimal vorkommt,

Großkreuz Apotheke

Ingeborg Schäfer und Isolde Schröder-Jahre OHG
Senftenberger Ring 5 □ Tel. 407 68 30, Fax 407 683 16
13439 Berlin-Wittenau

Wir führen auch Homöopathie sowie
DHU-, WALA- und WELEDA- Präparate

Sollte einmal ein Artikel nicht am Lager sein, so können wir diesen
innerhalb weniger Stunden beschaffen

...die (angedachte) Impfung eines ganzen Mädchen-Jahrgangs ein Prozent des Budgets unseres Gesundheitssystems verschlingen würde und vieles weitere Wissenswerte.

Dieses Buch ist unbedingt zu empfehlen! Damit wir in Freiheit entscheiden können.

Andrea Kahn (E), Gerhard Morawietz

Die Redaktion empfiehlt zusätzlich:

Lesen Sie auch den Artikel „Der Tod und die Mädchen“ von Anke Brodmerkel, Berliner Zeitung vom 1. Februar 2008, Text-Archiv, Ressort Wissenschaft

> > > www.berlinonline.de/berliner-zeitung

Zu diesem Artikel erschien am 2. Februar in derselben Zeitung untenstehender Leserbrief. Eine gründliche Recherche im Internet ist unbedingt zu empfehlen, nehmen Sie sich Zeit für dieses Thema, weil es um Ihre Töchter geht. Lesen Sie zum Beispiel unter

> > > http://www.individuelle-impfentscheide.de/index.php?option=com_content&task=view&id=23&Itemid=1

> > > <http://www.gutepillen-schlechtepillen.de/Impfen-gegen-Krebs.59.o.html>

> > > <http://www.zentrum-der-gesundheit.de/hpv-impfung-ia.html>

Astrid Hellmundt

Tochter leidet nach der Impfung

Wissenschaft: „Der Tod und das Mädchen“ von Anke Brodmerkel (1. Februar):

Meine 16-jährige Tochter erhielt Anfang Januar die letzte der drei HPV-Impfungen (gegen Infektion mit humanen Papillomviren). Bereits kurz danach setzten erhebliche Beschwerden ein, wie extreme Übelkeit, Magenschmerzen und Kopfschmerzen, die bis heute anhalten. Ein von unserem Arzt vorgenommene Blutbild wies keine Auffälligkeiten auf. Auch die Freundin meiner Tochter leidet seit der dritten Impfung immer wieder unter Atemproblemen. Beide waren bis dahin gesunde, sportlich aktive

Mädchen. Hinweise an die Ärzte, dass die Beschwerden auf die Impfung zurückzuführen sind, stießen auf Unglauben. Meine Recherchen im Internet haben jedoch ergeben, dass viele Mädchen direkt nach den Impfungen unter diesen Symptomen leiden. Wenn ich das vor einem halben Jahr gewusst hätte, hätte ich meine Tochter niemals impfen lassen. Wie es nur 189 gemeldete Fälle von Nebenwirkungen geben kann, wo mir allein schon zwei bekannt sind, ist mir ein Rätsel. Aber da monatlich 25 Millionen Euro mit diesem Medikament umgesetzt werden, ist wohl vielen Leuten nicht daran gelegen, kritische Stimmen zu laut werden zu lassen.

Demnächst haben wir einen Krankenhaustermin.

17.12.2007

UNICEF Schullauf „Kinder laufen für Kinder“

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler,

wir haben uns über Ihre Spende in Höhe von

8.510,00 Euro

für das UNICEF Projekt „Schulen für Afrika“ sehr gefreut und danken Ihnen herzlich dafür. Ihr Beitrag ist ein wichtiger Baustein, um Kinder im südlichen Afrika in die Schule zu bringen.

Mein besonderer Dank gilt den Schülerinnen und Schülern, die mit großer Ausdauer und viel sportlichem Einsatz ein tolles Spendenergebnis erlaufen haben. Über 200.000 Schülerinnen und Schüler in mehr als 700 Schulen in ganz Deutschland beteiligten sich auch dieses Jahr an dem Sponsorenlauf.

Mit Ihrer Spende unterstützen sie Kinder in Ruanda, Malawi, Angola, Simbabwe, Mosambik und Südafrika. In diesen Ländern hat fast die Hälfte der Kinder noch immer keine Chance, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen. Besonders benachteiligt sind Kinder aus den ärmsten Familien sowie Waisen und Mädchen. Deshalb setzt sich UNICEF gemeinsam mit der Nelson Mandela Stiftung dafür ein, Schulen zu bauen oder sie wieder herzurichten, Kinder mit Lernmaterial zu versorgen und Lehrer auszubilden.

So half UNICEF, insgesamt 357 Schulen neu zu bauen oder instand zu setzen. An weiteren 474 Schulen sorgte UNICEF für Trinkwasseranschlüsse und richtete Latrinen und Waschgelegenheiten ein. Über eine halbe Million Kinder haben so endlich ein gutes Lernumfeld. Viele der neuen Schulen, vor allem in Angola, bestehen aus einem einzigen Klassenzimmer. Doch auch diese einfachen Schulen bieten genug Platz für die Kinder eines kleineren Dorfes, zumal der Unterricht meist in zwei Schichten stattfindet.

Im dicht besiedelten Ruanda hat UNICEF auch den Bau größerer Grundschulen unterstützt, sie werden von bis zu 1000 Schülern besucht. Einige stattete UNICEF zusätzlich mit einem Sportplatz aus.

Jedes Kind in Afrika braucht eine Chance, zur Schule zu gehen. Wir danken Ihnen deshalb herzlich für die wertvolle Unterstützung. Um Sie über das gesamte Spendenergebnis aller UNICEF-Schulläufe 2007 sowie die Verwendung Ihrer Spende abschließend zu informieren, werden wir Ihnen Ende dieses Jahres noch einen Projektbericht zuschicken.

Auch im nächsten Jahr wollen wir die Schulläufe zugunsten von UNICEF fortführen und weiter gemeinsam „Schulen für Afrika“ bauen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihre Schule auch im kommenden Jahr wieder dabei ist.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Dietrich Garlichs

Geschäftsführer



Weil es jedes Kind nur einmal gibt

Das Deutsche Komitee für UNICEF
dankt herzlich

den Schülerinnen und Schülern der
Waldorfschule Märkisches Viertel
für die Spende in Höhe von

8.510,00 €

Dietrich Garlisch
Geschäftsführer

unicef 

Freie Schulen Berlin

Die Berliner Schulen in freier Trägerschaft

Pressemitteilung

Berlin, 23. Januar 2008

Bildungsgutscheine für Parlamentarier!

Berlin. Seit einiger Zeit wird in Berlin die Einführung von Bildungsgutscheinen für den Schulbesuch diskutiert. Damit soll allen SchülerInnen des Besuchs einer Schule ihrer Wahl ermöglicht werden. Die Arbeitsgemeinschaft der Schulen in freier Trägerschaft setzt diese Idee bereits jetzt um!

Sie wird am 24.01.2008 allen Mitgliedern des Bildungs- und Hauptausschusses des Abgeordneten-Hauses einen persönlichen Bildungsgutschein überreichen und sie damit einladen eine Schule in freier Trägerschaft ihrer Wahl zu besuchen

Die Schulen werden sich bemühen für jeden "parlamentarischen Schüler" ein Curriculum seiner Wahl zusammenzustellen, um Ihnen die Arbeit, die Schulen in freier Trägerschaft heute schon erfolgreich leisten, zu verdeutlichen

Das Verhältnis der für Schulpolitik Verantwortlichen scheint häufig geprägt von Vorurteilen und Unwissenheit. Dies zeigt sich für die Schulen in freier Trägerschaft insbesondere bei der Ausgestaltung der Finanzierungsregelungen. Mit der allgemeinen Einführung von Bildungsgutscheinen wären freie Schulen gegenüber staatlichen Einrichtungen weniger benachteiligt und könnten ihrerseits dem öffentlichen Bildungsauftrag den nötigen Aufwand beschaffen.

Mögliche Themen wurden zu Fragestellungen zusammengefasst und lauten u.a. wie folgt:

Welche Schul- und Berufsabschlüsse bieten Schulen in freier Trägerschaft?

Welche pädagogischen Konzepte finden Sie an freien Schulen?

Warum schützt das Grundgesetz die Errichtung von „Privatschulen“?

Warum müssen freie Schulen Schulgeld erheben?

Was kostet die staatliche Schule im Vergleich zur freien Schule?

Die freien Schulträger erwarten vom Berliner Abgeordnetenhaus verlässlichere Rahmenbedingungen und faire Zusammenarbeit, d.h.

1. die Einhaltung der Vereinbarung vom Frühsommer 2007 über die Berechnungsgrundlage für die Jahre 2007 und 2008,
2. eine gesetzlich festgeschriebene Beteiligung der freien Schulträger bei der Erstellung der Berechnungsgrundlage (gemeinsame Vereinbarung statt einseitige Festlegung durch die Verwaltung),
3. einem festgelegten Prozentsatz von den Vollkosten staatlicher Schulen (Hamburg und NRW rechnen mit 85% ab - Berlin erhält nach der Steinbeis-Studie lediglich 52-67%).

Die Schulen in freier Trägerschaft werden beim Erlösen der Bildungsgutscheine gerne verdeutlichen, welchen Gewinn Berlin von ihrem Angebot hat.

Dr. Doreif Hardop, Landesarbeitsgemeinschaft der Waldorfschulen in Berlin-Brandenburg

Roland Kim, Dachverband Berliner Kinder- und Schulläden e.V.

Anita Mächler, Schulförderung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Reza Vahdani, Wv-Schulen AA im Erzbischöflichen Ordinariat

Andreas Wegener, Private Karl-Schule e.V.

Für die Arbeitsgemeinschaft „Schulen in freier Trägerschaft Berlin“
Andreas Wegener, Private Karl-Schule e.V., Köpenicker Str. 11, 12163 Berlin
E-Mail: andreas.wegener@karschule.de Telefon: [+493066363636](tel:+493066363636)



Vorträge an der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin 2008

Mittwoch, 9.4.2008

Maria Tolksdorf

Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin,
Verhaltenstherapie am Krankenhaus Havelhöhe

Esstörungen

Donnerstag, 22.5.2008

Nana Göbel

Inneres Gleichgewicht wird zu Fortschritt

Weiterhin möchten die Initiatoren unserer Vortragsreihe, Frau Gabriele Beyer und Herr Filipe Fürstehöfer, auf zwei Veranstaltungen außerhalb unserer Schule aufmerksam machen, da diese Themen von Eltern nachgefragt wurden:

Selbstverwaltung – Führung und Leitung in Organisationen

Welche Sozialformen sind zukunftsfähig? Was können wir dafür tun?

Mit Univ.-Doz. Dr. Friedrich Glasl, Salzburg, Mediator und Autor

Freitag, 14. März, 14 bis 21 Uhr Seminar (mit gemeinsamem Abendessen)

Samstag, 15. März, 9 bis 14 Uhr Seminar

Kaspar Hauser Forum Berlin, Rolandstraße 18-19, 13156 Berlin, www.khf-berlin.de

Impfen – Pro und Kontra

Wie komme ich zu einer selbstverantworteten Impfentscheidung?

Mittwoch, 2. April 2008, 19 Uhr,

Saal des Gemeinschaftskrankenhauses Havelhöhe, Haus 28

Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, Kladower Damm 221, 14089 Berlin

Familienforum Havelhöhe,

www.familienforum-havelhoehe.de

Jetzt Mitglied werden!



Verein zur Förderung der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

Der Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V. hat das Anliegen, **Waldorfpädagogik als eine am Kind und seiner individuellen Entwicklung orientierte Pädagogik** immer besser bekanntzumachen und zu verbreiten. Durch die Organisation von Veranstaltungen mit entsprechenden Inhalten soll verdeutlicht werden, wie sie arbeitet und was durch sie erreicht werden kann.

Um diese Pädagogik konkret an unserer Schule zu fördern, will der Verein **finanzielle Mittel für deren weiteren Ausbau** beschaffen.

Durch die Beiträge unserer Fördermitglieder werden **unterschiedliche Vorhaben mit finanziert**. Zur Zeit muss der Brandschutz des alten Hauses verbessert werden und darüber hinaus werden über die **Möglichkeiten der räumlichen Zukunft der Schule** Entscheidungen vorbereitet.

Ob durch **Ihre einmalige Spende** oder durch **Ihre Mitgliedschaft im Förderverein**: Wir bitten Sie um Unterstützung unserer Schule, damit wir auch weiterhin hier im Nordost Berlins **vielen Kindern ein ihnen gemäßes Lernen und freies Entwickeln** ihrer eigenen kreativen Fähigkeiten ermöglichen können.

Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

Der Vorstand

ANTRAG AUF MITGLIEDERSCHAFT (FÜR ELTERN, BRÜDER/SCHWESTER)

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im
VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER WALDORFSCHULE MÄRKISCHES VIERTEL BERLIN E.V.,
Trennkirchener Straße 28, 13439 Berlin

und bezahle monatl. / vierteljährl. / jährl. (monatl. mindestens 5 Euro) einen

Beitrag von Euro

Name:

Anschrift:

Telefon:

Berlin, den Unterschrift

Postbank Berlin, Konto Nr. 4576 61-108, BLZ 100 100 10

SEB Bank, Konto Nr. 1615 4207 00, BLZ 100 101 11



Verein zur Förderung der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

– Selbstdarstellung –

A Allgemeine Vereinsziele

**Förderung und Verbreitung der
Waldorfpädagogik**

Der Verein will durch Vortragsveranstaltungen, Kurse, Lehrerfortbildung und Verbreitung von Schriftgut beitragen, einer breiten Bevölkerung die Waldorfpädagogik als ganzheitliches Erziehungsprinzip und als Bestandteil eines demokratischen und pluralistischen Bildungssystems nahe zu bringen.

Zur Zeit arbeiten in der Bundesrepublik über 200 Waldorfschulen mit mehr als 70.000 Schülern. In Berlin gibt es z. Z. acht Schulen mit insgesamt ca. 2.500 Schülern. An der Waldorfschule im Märkischen Viertel werden momentan ca. 430 Schüler unterrichtet.

Waldorfschulen sind einheitliche Grund- und Höhere Schulen, die allen Schülern offen stehen, unabhängig von ihrer Besehung, Religion, Nationalität oder dem Einkommensverhältnis ihrer Eltern. Das Prinzip der Auslese wird durch eine Pädagogik der individuellen Förderung ersetzt.

Pädagogik und Lehrpläne sind auf die Phasen der menschlichen Entwicklung während der Schulzeit abgestimmt. Kognitive, emotionale sowie motorische Fähigkeiten sollen gleichermaßen ausgebildet werden mit dem Ziel, kreative Phantasie, Initiative, Flexibilität und Weltoffenheit zu entwickeln.

Neben sämtlichen allgemein bildenden Fächern werden hierbei Schwerpunkte besonders im Fremdsprachenbereich und den künstlerisch/handwerklichen Fächern gesetzt, so dass jeder Schüler entsprechend seiner besonderen Anlagen und Neigungen gefördert werden kann.

B Besondere Vereinsziele

**Förderung der Waldorfschule im
Märkischen Viertel**

Die Freien Waldorfschulen arbeiten nach dem Prinzip der Selbstverwaltung. Ein eingetragener Trägerverein, in dem von Eltern und Lehrer als Mitglieder zusammenfinden, bildet die äußere Organisationsform für eine eigenverantwortliche, von staatlichen Eingriffen unabhängige Arbeit. Die Finanzmittel werden zum einen durch öffentliche Zuschüsse für den größeren Teil der Personalkosten aufgebracht, zum anderen durch erhebliche Schulgeldbeiträge der Eltern. Sämtliche Sach- und Betriebskosten sowie Investitionsmittel müssen aus Eigenleistungen der Eltern erwirtschaftet werden.

Eltern und Lehrer haben 1987 die Schule im Märkischen Viertel in einem damals vom Staat gemieteten, jetzt geachteten Schulgebäude gegründet, um Schülern in einem Gebiet mit hoher Bevölkerungsdichte, in dem sich keine weiteren Bildungsalternativen befinden, die Waldorfpädagogik zugänglich zu machen. Eine gesetzlich festgelegte Reduzierung von Zuschüssen für Schulen im Aufbau sowie erhebliche Kosten für Grundstück und Gebäude stellen die Elternschaft allerdings vor fast unlösbare Aufgaben.

Der Förderverein hat sich daher zur Aufgabe gemacht, mit Veranstaltungen, Spendenaufrufen u.ä. diese Lasten abzumildern. Aus eigenen Erträgen stellt er der Schule Mittel zur Verfügung zur Anschaffung von Lehr- und Unterrichtsmaterial, für Inlandbildung und Errichtung von Gebäuden sowie zur Lehrerfortbildung.

Buchbesprechungen

Fingerpuppen aus Filz

Von Silke Dümpelmann

Verlag Freies Geistesleben, 19.90 Euro

Ein neues Buch für Filz- und Tierfreunde!

Mit diesem Buch können Filzfreunde ihre Fähigkeiten verfeinern und gleichzeitig lernen, den Blick auf bekannte und weniger bekannte Tiere zu schärfen. Es wendet sich an Menschen mit etwas Erfahrung im Filzen und zeigt in detaillierten Schritten, wie verschiedene Nass- und Trockenfilztechniken verknüpft und verfeinert werden können.

Die Fotos zeigen zahlreiche Tierköpfe, die als Fingerpuppen Kinder zum Geschichtenerzählen anregen und ihre Fantasie berühren können.

„Das Buch zeigt ihnen, wie der Schwanz auf den Hund kommt, die Ohren an den Esel oder die Hörner auf die Kuh.“ – Insofern können die Angaben auch für das Filzen von vollplastischen Tieren oder anderen Objekten hilfreich sein.

Es ist ein Buch, das sofort Lust auf Wolle, Farben und warmes Seifenwasser macht.

Sabine Dingendorf-Barteleit (L)

Die kleine Elfe kann nicht schlafen

Bilderbuch von Daniela Drescher

Verlag Freies Geistesleben, 12.50 Euro

Man schlägt das Buch auf – und es duftet, zirpt und raschelt. Dazu noch der Vollmond. Na klar, kann man bei so einer betörenden Nacht nicht einschlafen, nicht nur die kleine Elfe Flirr nicht.

Was man überhaupt in solchen Nächten machen sollte und wie man dann trotzdem irgendwann ganz tief schläft – diese Lösung erfährt man im Buch.

Dieses Buch ist einfach ein Sinnesschmaus. Vielen Dank an Frau Daniela Drescher und die vielen fleißigen Helfer, die es möglich machten, dass man so etwas Schönes anschauen kann.

Der Kommentar unserer Kinder zu dem Buch: „Schööön!“.

C. Hillmann (E)

Skarfs gefährliche Reise

Ein Abenteuer aus der Zeit der Wikinger

Von Marlies Marquardt

Verlag Freies Geistesleben, ab 10 Jahre, 12,50 Euro

Wer wissen will

- wie man von einem Wikingerjungen von dreizehn Wintern in einer Nacht zum Manne wird,
- wie einen die Elementarreiche in dieser Nacht der Prüfung heftig auf ihre Weise herausfordern,
- wie man von einem Skalden (Sänger und Dichter in Stabreimen) als Lehrling ausgewählt wird,
- wie manchmal kleine Eitelkeiten schwerwiegende Verhängnisse anlocken,
- wie wohltuend und rettend wohlwollende Helfer, Lebensbegleiter und Freunde sind,
- woher Russland seinen Namen hat,
- wieso es den großen blonden Skandinavier in den warmen Süden zieht,
- welche Gefahren den Wikingern auf ihren Seewegen lauern,

dem sei dieses Buch ans Herz gelegt. Es ist – um es einfach auszudrücken – gerade, klar und kräftigend.

Empfohlene Dosis für Jungs im entsprechenden Alter: einmal monatlich.

(Und natürlich ist es auch unbedingt Müttern und Vätern zu empfehlen.)

C. Hillmann (E)

Buchhandlung

LESELUST GmbH

Kinder & Jugendbücher
Taschenbücher - Reiseführer
Holzspielzeug ... und noch
viel mehr ...

Wir besorgen Ihnen fast jedes
lieferbare Buch in 24 Stunden!

Waidmannsluster Damm 181
13469 Berlin
Telefon 4 02 56 06 - Fax 4 02 30 37



M(a)erker-Markt

Die M(a)erker-Redaktion bietet einen neuen Service: **Kostenlose Kleinanzeigen**

Über eine Spende für den M(a)erker freuen wir uns aber immer! Ihre Spenden können entweder bei Frau Krug abgegeben oder an den **Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.** auf das Konto Nr. 4576 61-108 bei der Postbank Berlin, BLZ 100 100 10 überwiesen werden.

— Verkäufe

Damen-Bergstiefel von LOWA, Gr. 38, neu und ungetragen, feste Sohle, Obermaterial und Futter Leder, Top-Qualität, hochgebirgsgeeignet Preis VB ① 030 / 917 2572

2 Biedermeier-Sessel + Tischchen, sehr gut erhalten,
Polster wie neu, Bilder unter
www.hintzenstern.biz/bieder/index.html VB 400 EUR ① 030 / 917 2572

Elektra Beckum Profi-Tischkreissäge, wenig gebraucht,
Modell TK HS 315, Tischgröße 800 x 600 mm
Sägeblatt 315 mm, Schnitthöhe 85 mm VB 200 EUR ① 030 / 917 2572

26-er Fahrrad von „Wheel“, sportlich, gewartet
Geigenstütze 3/4 bis 4/4 ARTINO
1/2 Geige mit Bogen und Koffer, guter Klang, wenig gespielt
Massageliege, nicht zusammenklappbar, Metallgestell
Kult-Sofa und Sessel, Blumenmotiv, 60-er bis 70-er Jahre, div. Möbel
Hochbett mit Zusatzbett darunter, auch einzeln, massives Holz
Preise VB ① 030 / 48 58 447

— Verschenke / Suche

Verschenke schönen kräftigen Ableger (Seitenspross) von Klivie (*Clivia miniata*),
etwa 1 Jahr alt, 20 cm hoch, 5 Blätter ① 030/917 2572

Wer schenkt mir Ableger von einer Echten Aloe (*Aloe vera*)? ① 030/917 2572

— Biete

Kleiderfundus-Verleih

Für unterschiedliche Anlässe und den besonderen Tag:
Von nostalgisch bis zeitlos, kurz bis lang, schlicht, elegant, verspielt, außergewöhnlich,
Uni bis 70-er Jahre Farbenmix, Spitzen, Samt, Seide, Taft und Lurex.
Kleider, Röcke, Hüte, Handschuhe, Krawatten, Hemden und Accessoires.
Individuelle Styles in verschiedenen Größen für jedes Alter.

Bei Interesse einfach melden und ansehen ① 030 / 48 58 447

Nachhilfe

Nachhilfe in Deutsch für Unter- und Mittelstufe
Astrid Hellmundt

☎ 030 / 917 2572

Du hast Probleme in Mathematik, Physik oder Digital-Technologie? Da kann ich dir helfen!
Ich bin selbst Mutter zweier Kinder an der Waldorfschule Märkisches Viertel und Ingenieurin
auf dem Gebiet der Physikalischen Ingenieurwissenschaften.

Biete Nachhilfe für alle Klassen bis zum Abitur. Dr. Heidrun Teichmann, ☎ 030 / 4177 7177

Um diese Angebote möglichst
aktuell zu halten, haben wir den
Anzeigenschluss für Kleinanzeigen
auf zwei Tage vor Drucklegung des
M(a)erkers festgelegt.

Für die Sommer-Ausgabe ist
Kleinanzeigenschluss am
Freitag, dem 20. Juni 2008.

Anzeigentexte können geschickt
werden an
anzeigen@waldorfschule-mv.de
oder im Sekretariat bei **Frau Krug**
abgegeben werden.

Kopiergalerie

F. Rosenberg

Einseebornweg 4/3
13187 Berlin-Pankow

Tel: 030 40 39 49 50

Fax: 030 40 39 49 61

e-mail: kopiergalerie.pankow@gmx.de

Mo - Do 9:00 - 18:30

Fr 9:00 - 17:30

Sa 9:00 - 12:00

Kopieren-Drucken-Binden-Faxen
Großaufträge nach Vereinbarung

kleine Galerie

Ich bin umgezogen

Christina Hormann
Heilpraktikerin

jetzt:

Wehneltsteig 5
13629 Berlin-Siemensstadt
Tel. 030 38 30 82 58

Pflanzenheilkunde, Homöopathie, Naturheilweisen; Augendiagnose
Kindersprechstunde - Termine nach Vereinbarung

Das Bücher-Kabinett

Berlins Älteste Fachbuchhandlung für Anthroposophie (seit 1926)

Das Bücher-Kabinett

Berlin-Wilmersdorf

Rudolf-Steiner Gesamtausgabe gebunden vorrätig
Emser Straße 43, 10719 Berlin
Tel. 030-881 14 03 Email: wido@buecherkabinett.de
Mo-Fr 10-19 Uhr, Sbd 10-15 Uhr
U-Bahn: U3 Hohenzollernplatz, Bus: 249

Das Bücher-Kabinett

Berlin-Mitte (an der Christengemeinschaft)

betreut durch Jürgen Hertwig
Schwedter Straße 4, 10119 Berlin
Tel. 030-440 479 90 Email: mitte@buecherkabinett.de
Mo-Fr 10-13.30 + 14.30-19 Uhr, Sbd 10-15 Uhr
U-Bahn: U2 Senefelder Platz

Das Bücher-Kabinett (ab Oktober 07)

Berlin-Tempelhof

Mit Autorentreff, betreut durch Alexander Engel
Alt-Tempelhof 28, 12103 Berlin
Tel. 030-868 708 285 Email: teho@buecherkabinett.de
Mo-Fr 10-19 Uhr, Sbd 10-15 Uhr
Bus: M46, 246, 140, 184. U-Bahn: U6 Alt-Tempelhof
S-Bahn: Tempelhof S41, S42, S46, S47

Wir führen alle anthroposophischen Verlage – Belletristik, Kinderbuch, Krimi, Esoterik, Waldorfpädagogik, Waldorflehrer-Fachliteratur.

Modernes Antiquariat und REMI-Bestände anthroposophischer Literatur.

Musikinstrumente: Chorox, Kurath.

Schulbedarf: Stockmar, Mercurius, Lyra

In Berlin **frei Haus** Lieferung kostenlos. Wir gewähren anthroposophischen Einrichtungen Sonderkonditionen.
Wir führen Büchertische zu allen Themen durch

www.buecherkabinett.de

Anthro24.de betrieben durch
Das Bücher-Kabinett. Internetportal für anthroposophische
Literatur – mit Stellenbörse – www.anthro24.de

Impressum



Herausgeber	Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V. Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin-Reinickendorf Tel: 030 / 407 283 - 15, Fax: 030 / 407 283 - 26
eMail	maerker@waldorfschule-mv.de
Internet	www.waldorfschule-mv.de
V.i.S.d.P.	Katrin Thierfeld, Dorothee Kionke, Johanna Cochems
Sie erreichen uns	S1/U8 Wittenau, Bus M21, X21 Ganderitzer Weg
An dieser Ausgabe waren beteiligt	
Redaktion	Dorothee Kionke, Astrid Hellmundt
Gestaltung	Markus Lau Hintzenstern (mlh-design.com) und alle, die Arbeiten zu dieser Ausgabe beigetragen haben, Titel unter Verwendung einer Schülerarbeit der 12. Klasse, Collage S. 26/27 A.H. und mlh Archiv, Markus Lau Hintzenstern
Fotos	Angela Krug
Anzeigen	USE gGmbH, Berlin
Druck	
©	2008 Gerne können Sie Artikel aus diesem M(a)erker kopieren, aber bitte nur unter Angabe der Quelle, ggf. des Autors sowie gegen Zusendung eines Belegexemplares an die Adresse der Schule.
Bankverbindung	Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V. SEB Bank AG, Konto Nr. 1615 4207 00, BLZ 100 101 11



Der M(a)erker wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.
Mehr Informationen unter www.fsc-deutschland.de

Überwältigende Mehrheit will M(a)erker auch weiterhin im bisherigen Umfang!

Trotz des ehrenamtlichen Engagements vieler Menschen kostet jeder M(a)erker rund 1400 Euro pro Ausgabe, das heißt etwa 1,75 Euro pro Heft. Ein Teil davon wird durch Anzeigen finanziert. Dies ist für uns bisher nicht kostendeckend zu schaffen. Die Zuzahlung durch die Schule wollen und müssen wir aber mehr und mehr verringern.

Viele Leserinnen und Leser finden, dass der M(a)erker innerlich und äußerlich mehr wert ist, als manche vielleicht annehmen. Dennoch erscheint er bisher kostenlos.

Wenn der M(a)erker auch für Sie etwas Besonderes und keineswegs Selbstverständliches darstellt und er Ihnen durchaus eine zusätzliche finanzielle Unterstützung wert ist, dann tun Sie bitte etwas für ihn:

Lassen Sie dem M(a)erker doch hin und wieder eine Spende zukommen. Jeder Euro hilft!

Oder werden Sie Mitglied im Förderverein. Sie finden den Antrag im Heft – gleich ausfüllen!

Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

SEB Bank AG, Konto Nr. 1615 4207 00, BLZ 100 101 11

Verwendungszweck: M(a)erker-Spende

**Verein zur Förderung der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.**

